Ausgabe 09 2019 · ISSN 1865-3790 H 4413 · 1,- Euro

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Digitalisierung im Sportverein

Seite 6

S. 2
UNO-Jugenddelegierte treffen Sportjugend

S. 12
Sport und Integration im Landkreis Peine

S. 19
Minisportabzeichen-Tour in Wolfenbüttel

Gestalte diese Welt – mit Impulsen aus Niedersachsen!

Am 20. September wollen die beiden Jugenddelegierten zur Generalversammlung der Vereinten Nationen, Josephine Hebling und Nikolas Karanikolas mit Jugendlichen aus Sportvereinen in Niedersachsen Forderungen formulieren, die sie im Oktober bei den Vereinten Nationen in New York vortragen werden. Beide machen auf ihrer Deutschlandtour 2019 Station in Hannover.

Die Sportjugend Niedersachsen lädt Jugendliche unter dem Motto „It's up to You – Gestalte diese Welt mit Impulsen aus Niedersachsen" zum gemeinsamen Austausch ein in das Foyer des LOTTO Sportinternates im Sportpark Hannover.

Diskutiert werden sollen z. B. diese Fragen: Wie können wir eine nachhaltige Entwicklung in den Sportvereinen und Verbänden gestalten? Welche Rolle können wir als Athleten, Freiwilligendienstleistende und junge Engagierte spielen? Und welche Unterstützung brauchen wir dafür von der Landes- und Bundespolitik und internationalen Organisationen?
(s. a S. 27)

Josephine Hebling und Nikolas Karanikolas sind 2019 die deutschen UNO-Jugenddelegierten. Foto: PS

Datum/Zeit: 20. September, 13 – 18 Uhr
Ort: Foyer des LOTTO Sportinternates, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover.
Anmeldung: *SHeider@LSB-Niedersachsen.de*

Unterstützung für Projekt „Vereinsmarke"

„Vereinsmarke", die Initiative zur Förderung der Sportvereine nimmt Fahrt auf: Regionspräsident Hauke Jagau und die Erste Stadträtin der Landeshauptstadt Hannover, Sabine Tegtmeyer-Dette, haben ihre Unterstützung zugesagt, um mehr Unternehmen für das Solidaritätsprojekt für den Breitensport zu gewinnen.

Unter dem Motto „Wir sind Sport" möchte das Vereinsmarke-Konzept lokalen Unternehmen eine neue Form von Sportförderung ermöglichen. Ziel des Konzepts ist es in Kooperation mit Unternehmen Produkte und Dienstleistungen anzubieten, aus dessen Erlös ein festgelegter Betrag zur Zukunftssicherung des Sports verwendet wird. Die teilnehmenden Kooperationspartner profitieren vom Imagegewinn und von den mehr als 290.000 Mitgliedern der Sportvereine, die sicherlich gern Produkte kaufen, die direkt, ihre eigenen Aktivitäten unterstützen. Der aus den Kooperationen erzielte Reingewinn wird durch die UG der Sportregion Hannover an die teilnehmende Vereine verteilt. **Regionssportbund und Stadtsportbund Hannover, Servicegesellschaft SportRegion und die Vereinsmarke, HS Sportconsulting und Commerce, haben am 1. November 2017 einen Kooperationsvertrag unterzeichnet.**
Sabine Tegtmeyer-Dette sagte bei der Vorstellung des Projektes: „Wir freuen uns über die Vereinsmarke, die für den Sport in der Stadt und der Region eine große Unterstützung sein kann. Sport ist mehr als ‚nur' Bewegung: Die Vereine haben auch eine soziale und wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Wir unterstützen das Projekt daher sehr gerne und werden das seitens der Stadt in unserem Bereich Wirtschaftsförderung mit fachkundiger Beratung auch weiterhin tun".
Regionspräsident Jagau unterstrich die Bedeutung der Initiative: „Der Vereinssport in der Region Hannover ist in seiner Bedeutung für das gesellschaftliche Miteinander unbezahlbar wertvoll. Ohne das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder und die nötigen finanziellen Mittel aber verliert der Sport über kurz oder lang seine Existenzgrundlage. Die Aktion ‚Vereinsmarke' ist ein Gewinn für alle Beteiligten: Sie ermöglicht teilnehmenden Unternehmen einen attraktiven Auftritt, bringt Geld in die Vereinskassen und sichert damit die Zukunft des Sports – eine Idee, für die wir uns gern einsetzen."

V. l.: Harry Spenst, Sabine Tegtmeyer-Dette, Rita Girschikofsky und Hauke Jagau. Foto: LSB

Weblink: www.vereinsmarke.de.

LSB-Strategie 2030

Liebe Leserin und lieber Leser,

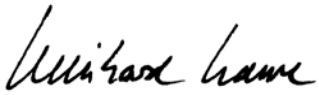
seit Jahrzehnten haben die Verantwortlichen des LSB in den jeweiligen Gremien eine klare Vorstellung dafür entwickelt, welche politischen Ziele erreicht werden sollen und welche förderlichen oder auch einschränkenden Faktoren bei der Zielerreichung berücksichtigt werden müssen. Unser strategisches Vorgehen hat als Basis bereits seit 2002 ein Leitbild, in dem wir unsere Werte, Normen und auch Ziele eindeutig formuliert haben und uns zu unserem Menschenbild, zur Mitbestimmung und zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit sowie auch zu notwendigen Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Arbeit im Sport geäußert haben. Wir wollen durch Sport einen wesentlichen Beitrag zum Wohlergehen der Menschen in unserem Lande leisten.

Auf diesen Grundlagen aufbauend haben wir in den vergangenen Jahren unter anderem ein Leistungssportkonzept Niedersachsen 2030 erarbeitet, uns mit der Bildung von Sportregionen beschäftigt, die Herausforderungen der Integration und Inklusion konkret aufgenommen und uns mit fördernden und förderlichen Angeboten für die Mitglieder und Gliederungen des LSB befasst. Der LSB als Dachverband bietet ein breites Spektrum an politischen Grundsatzpapieren und konkreten Beratungs- und Förderprogrammen. Er hat eine moderne Führungs- und Gremienstruktur und steht auf einem soliden finanziellen Fundament.

Gleichwohl wollen und müssen wir uns den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im organisierten Sport stellen und uns zukunftsfähig ausrichten. Dafür müssen wir die aktuellen Zielsetzungen und Grundlagen überprüfen und mit den Mitgliedern und Gliederungen das gemeinsame Vorgehen neu entwickeln. Unter dem Titel „LSB-Strategie 2030“ wollen wir uns gemeinsam den intern gestellten und von außen an uns herangetragenen Herausforderungen stellen. Das Präsidium wird als Steuerungsgruppe fungieren und Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach wird die Gesamtleitung für das Projekt übernehmen. In den kommenden Wochen werden die organisatorischen Vorbereitungen abgeschlossen, damit die inhaltliche Arbeit noch im Herbst 2019 starten kann. Wir werden konkrete Beteiligungsformate anbieten für diejenigen, die sich an der Entwicklung der Strategie 2030 aktiv beteiligen wollen. Die Rolle und Bedeutung des Sports in Niedersachsen zu steigern ist unser gemeinsames Ziel, die LSB-Strategie 2030 wird dazu beitragen.

Reinhard Rawe

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

In dieser Ausgabe

Editorial
3 LSB-Strategie 2030

Schwerpunkt
6-8 Digitalisierung im Verein

Sportorganisation Niedersachsen
4 Erweiterungsbau des Sportleistungszentrums eingeweiht
5 LSB Vereins- und Verbandsberatung
9 Häufige Fragen zu Mikroplastik
11 Gastbeitrag: Trend im Jugendfußball
12 Sport und Integration im Landkreis Peine
17 GYMWELT-Verein MTV Vorsfelde
19 Minisportabzeichen-Tour in Wolfenbüttel
20 Vorbildliche Talentförderung

Sport & Gesellschaft
25-26 Friedrich Mevert: 30 Jahre Mauerfall

Recht, Steuern & Finanzen
30 Kein Minderheitenbegehren

Titelbild: TKH SportLAB beim TK Hannover
Foto: LSB

IMPRESSUM ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen
Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0
Redaktion: Katharina Kümpel (verantwortlich), Tel: -221, Frank Dullweber, Tel: -222
Layout & Anzeigen: Alexander Stünkel, Tel: -223, E-Mail: verbandskommunikation@lsb-niedersachsen.de
Adressverwaltung: Guido Samel, Tel: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de
Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800
Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erweiterungsbau des Sportleistungszentrums eingeweiht

Das Sportleistungszentrum Hannover verfügt nun über eine größere Judo- und Gerätturnhalle und bietet Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern an den Bundesstützpunkten Gerätturnen männlich und Judo mehr Platz und bessere Trainingsbedingungen.

V. l.: Andreas Toba, Thomas Hermann, Maria Pfitzner, Boris Pistorius, Giovanna Scoccimarro und Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach. Fotos (3): LSB

„Wir sind sehr froh, dass nach jahrzehntelangem Einsatz die Judoka und Gerätturner ihre Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 2020 doch noch unter wettkampfnahen Bedingungen absolvieren können“, sagte der Präsident des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, bei der Einweihung. Er dankte der Stadt für ihr erhebliches finanzielles Engagement, ebenso wie dem Bund und dem Land. „Die Stadt wird ihrem Selbstverständnis als Sportstadt mit dieser modernen Trainingsstätte gerecht.“

Die Anpassung an internationale Standards war erforderlich. Die Umgestaltung der Halle mit der Verlängerung des Anlaufs ermöglicht nun auch Trainings- und Wettkampfbetrieb im Bereich Pferdsprung nach den derzeit gültigen Vorgaben. Für den Bereich Judo ist die Trainingsfläche um rund 50 Prozent vergrößert worden. Durch diese Maßnahmen sind zwei moderne, zukunftsfähige Trainingshallen entstanden, die Voraussetzung dafür sind, dass die beiden Bundesstützpunkte nachhaltig in Hannover gesichert werden können. Gleichzeitig konnte eine energetische Sanierung und die Verbesserung der Licht- und Lüftungssituation erzielt werden.
Von den insgesamt 4,8 Millionen Euro Baukosten trägt die Landeshauptstadt Hannover mit 1,83 Millionen Euro den Hauptanteil. Der LandesSportBund Niedersachsen hat sich mit 1,62 Millionen Euro aus der ihm zur Verfügung stehenden Finanzhilfe des Landes beteiligt.

Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, sagte: „Die Fördergelder des Landes sorgen für eine weitere Stärkung des Leistungs- und Spitzensport in Niedersachsen. Der Standort Hannover ist ein echter Leuchtturm, nicht zuletzt durch Athleten wie Andreas Toba die hier trainieren. Ich danke vor allem auch der Stadt und dem LandesSportBund

für das große Engagement in die Zukunft des Sports hier in Niedersachsen.“
Der Bund hat sich mit 1,35 Millionen Euro an den Kosten beteiligt. Bürgermeister Thomas Hermann zeigte sich erfreut über die Erweiterung: „Dies ist ein weiterer Schritt, unser Sportleistungszentrum nachhaltig zu sichern und auszubauen und mit erstklassigen Trainingsbedingungen die Voraussetzungen für erfolgreiche sportliche Leistungen zu bieten. Hannover ist und bleibt eine Sportstadt!“
Das Sportleistungszentrum ist seit Jahren die zentrale Trainingsstätte für Leistungs- und Spitzensportlerinnen und -sportler in Niedersachsen und Kaderathletinnen und Kaderathleten aus anderen Bundesländern, die zur Sportfördergruppe der Bundeswehr gehören und die Trainingsinfrastruktur während ihrer Lehrgänge in der Hauptfeldwebel-Lagenstein-Kaserne in Hannover nutzen.
Der LSB ist Träger des Olympiastützpunktes Niedersachsen (OSP), der mit seinen Laboren, Krafträumen und allen seinen Servicebereichen einschließlich Sportmedizin und Sportphysiotherapie seit 1986 seine Heimat im Sportleistungszentrum hat. „Gerätturnen und Judo sind seit 1986 sportlich erfolgreiche Schwerpunktsportarten am OSP. Der Erweiterungsbau ist deshalb für den LSB ein wichtiger Baustein, um den Leistungssportstandort Hannover mit dem OSP, dem Sportinternat und den Partnerschulen im bundesweiten Wettbewerb abzusichern“, sagte der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe.

Aktuell nutzen die Trainingsstätten am Sportleistungszentrum Athletinnen und Athleten aus den Sportarten Judo, Gerätturnen (männlich), Leichtathletik, Wasserball (männlich), Rudern, Handball, Tischtennis, Para-Leichtathletik, Para-Badminton, Rugby, Triathlon, Boxen und Schwimmen. „Ich bedanke mich bei allen und insbesondere den Athletinnen und Athleten und deren Trainerinnen und Trainern, dass wir gemeinsam die Einschränkungen während der Bauphase mit großem Verständnis miteinander getragen haben“, sagte OSP-Leiterin Prof. Dr. Ilka Seidel.

LSB Vereins- und Verbandsberatung

AKTIV FÜR VEREINE – STARK FÜR DIE **ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG**!

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen bietet Vereinen und Verbänden vor-Ort-Beratung an. Moderiert durch ein Beratungsteam werden in dem Verein/dem Verband der aktuelle Stand analysiert, gemeinsam Ziele erarbeitet, individuelle Lösungen entwickelt, Maßnahmen geplant und evaluiert. Das Ziel ist, den Wandel zu gestalten und möglichst optimale Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für engagierte Menschen zu schaffen.

Bei diesem Angebot kooperiert der LSB – in sportfachlichen Fragen – auch mit Landesfachverbänden. Einige Beispiele stellt das LSB-Magazin in dieser Ausgabe vor:

Vereine und Verbände stark machen!
Seit 2009 bietet der LSB Vereinsberatung an, seit 2008 werden zentral Beraterinnen und Berater ausgebildet. In den Jahren 2017 und 2018 haben insgesamt 178 Beraterinnen und Berater 440 Workshops in 293 Vereinen durchgeführt. Es gibt unterschiedliche Formate für Beratungsanfragen

Erstgespräche
Das Erstgespräch findet mit dem Vorstand statt. In max. zwei Stunden führt ein zertifiziertes Beratungsteam eine Ist-Analyse durch. Gemeinsam werden erste Zielvorstellungen und Themenschwerpunkte entwickelt.

Auftaktworkshop
Der sogenannte Auftaktworkshop dauert ca. 4-5 Stunden. Dabei werden mit dem erweiterten Vorstand (inkl. Abteilungsleitungen und Interessierten) die Themenstellungen identifiziert und Prioritäten für die Weiterentwicklung des Vereins gesetzt.

Themen-Workshop
In diesen Workshops (4-5 Stunden) werden Einzelthemen, wie Mitglieder- und Angebotsentwicklung, die Suche engagierter Ehrenamtlicher oder die Gewinnung neuer Finanzierungsquellen bearbeitet.

Vereins-/Verbandsscheck
In dem zweistündigen Workshop wird die Ist-Situation anhand von 15 Grundaussagen ermittelt.

Fachberatung
Fragen in den Themenfeldern Finanzen, Steuern, Satzung, Haftung, Mitgliederversammlung, Versicherung, Fusion, ... sind häufig Anlass für Unsicherheiten beim Vorstand. Hier hilft ein Fachberatungsangebot durch kompetente Experten.

QUALIFIX. vor Ort
Wenn Vereine und Verbände sich mehr Handlungssicherheit für ehrenamtlich Engagierte wünschen, kann ein Schulungsangebot mit QUALIFIX-Referentinnen/ Referenten vor Ort durchgeführt werden. Hieran können dann alle Entscheidungsträger teilnehmen und Handlungssicherheit erwerben.

Kooperationen mit Fachverbänden

Der LSB kooperiert aktuell u. a. mit dem Niedersächsischen Turner Bund, dem Tischtennis Verband Niedersachsen, dem Tennisverband Niedersachsen-Bremen, dem Nordwestdeutschen Volleyball-Verband, dem Niedersächsischen Badminton-Verband und dem Behinderten Sportverband Niedersachsen bei der Vereinsberatung. „Wenn sich Vereine an uns oder die Landesfachverbände wenden, prüfen wir zunächst, wo der Schwerpunkt des Beratungsbedarfes liegt und stimmen uns untereinander ab“, sagt LSB-Referent Arnd Stille. Denn zu Fragen der Auslastung z. B. vereinseigener Tennisanlagen, der „Dichte“ gleicher Sportangebote in einer Gemeinde oder einem Stadtteil oder der Beurteilung des Punktspielbetriebes könnten die Beraterinnen und Berater der Landesfachverbände kompetente Beurteilungen abgeben. „Wir bilden die Kollegen aus den Verbänden mit aus, so dass sie ein ganzheitliches Verständnis haben.“
Denkbar sind sowohl reine Sport-Fachberatungen durch den Landesfachverband als auch umfangreichere Beratungen mit einem kombinierten Team, das sowohl aus Beraterinnen und Beratern eines Landesfachverbandes und des LSB besteht. „Dieser Ansatz ist sinnvoll, wenn es um übergreifende Fragen geht wie Mitgliederentwicklung/ –gewinnung, Mitarbeitergewinnung, Kooperation mit Nachbarvereinen oder die Nutzung der Sportanlagen für neue Angebote geht“, sagt Arnd Stille.

Spezielle Zusatz-Formate für Verbände:
Bildungsberatung
Verbände entwickeln das Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot ihres Verbandes weiter und bilden gleichzeitig ihre Referierenden fort. Dies Angebot wird in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung und der Akademie des Sports umgesetzt. Die Bausteine I + II aus der Qualifizierungsreihe „Lehren und Lernen“ werden individuell angepasst und abgestimmt für Verbandsgruppen begleitet.

Moderation vor Ort
Veranstaltungen, Tagungen, Workshops, Projektgruppen und ähnliches in Verbänden werden individuell von Beraterinnen und Beratern moderiert und begleitet.

Kontakte für

Vereine:
Arnd Stille, Tel. 0551-1268 189,
astille@lsb-niedersachsen.de

LFV:
Gabi Bösing, Tel. 0551 – 1268 263,
gboesing@lsb-niedersachsen.de

Sportbünde:
Henning Pape, Tel. 0551 – 1268 168,
hpape@lsb-niedersachsen.de

Webseite: www.lsb-niedersachsen.de/lsb-themen/lsb-organisationsentwicklung/lsb-oe-portfolio/

Anmeldeportal: www.vereinshelden.org/de/vereinshelden/anmeldeportal/

Die jungen Macher beim Dollerner SC: Der Zweite Vorsitzende Hendrik Schliecker (links) und Jugendwart Christoph Wichern. Foto: Scholz

Digitalisierung beim Dollener SC

Beim Vereinswettbewerb „Digitalisierung im Sportverein" landete der Dollener SC mit seinem Konzept weit vorn. Der Zweite Vorsitzende Hendrik Schliecker und Jugendwart Christoph Wichern haben im Gespräch mit Tim Scholz vom Stader Tageblatt ihr Vorgehen erläutert. Den Bericht drucken das LSB-Magazin mit freundlicher Genehmigung ab.

DOLLERN. Der Dollerner SC gehört zu den digitalen Vorreitern unter den Vereinen in Niedersachsen. Beim Vereinswettbewerb des Landessportbundes zum Thema „Digitalisierung im Sportverein" landete das Konzept des DSC weit vorne. Die Macher erklären, worauf es ankommt.

Es sei völlig klar, dass nicht nur große Wirtschaftsunternehmen, sondern auch kleine Breitensportvereine mit der Zeit gehen sollten, um andere Zielgruppen, vor allem Kinder und Jugendliche, zu erreichen, sagt Christoph Wichern. Er ist Jugendwart des Dollerner SC, einem Verein mit rund 460 Mitgliedern in einem wachsenden Dorf, und versucht, mit den Mitteln der Digitalisierung viele Sportinteressierte anzusprechen – und damit das Fortbestehen des Vereins zu sichern. In Sachen Digitalisierung ist der Dollerner SC kürzlich erst aufgefallen. Beim Vereinswettbewerb des Landessportbunds Niedersachsen (LSB) belegte der DSC den zweiten Platz in der Kategorie „Vereine unter 500 Mitglieder" und zeichnete so das durchdachte Kommunikationskonzept des Vereins aus. Der Dollerner SC, hieß es in der Laudatio, habe mit stagnierender Jugendarbeit zu kämpfen gehabt und erkannt, dass eine modernere und zielgruppenspezifischere Ansprache nötig sei, um diese Entwicklung aufzubrechen.

Bloß: Wie machen die das, und außerdem kostengünstig und effizient? Wichern, 26, ein Master-Student, und der Zweite Vorsitzende Hendrik Schliecker, 33, ein kaufmännischer Angestellter, haben in den vergangenen Jahren viel ausprobiert, geschaut, was große Unternehmen im Internet machen. Das ist ihre Strategie:

1. Die Homepage: Die Internetseite *dollernersc.de* bilde die Basis, sagt Wichern. Vor zweieinhalb Jahren machte er sich dran, die verstaubte Seite rundum zu erneuern, ihr eine Struktur zu geben und eine Art Redaktion aufzubauen. Das sind Zuständige aus den Sparten Fußball, Handball und Turnen, die die Internetseite mit aktuellen Berichten bestücken. Schliecker spricht von „Eigenwerbung", denn so könnten die Nutzer sehen, was der Verein zu bieten habe. Außerdem war es den Machern wichtig, dass die Seite auf Smartphone und Tablet vernünftig dargestellt wird. Denn laut Wichern nutzen 50 Prozent der Besucher diese Endgeräte. „Die Seite ist immerhin unser Schaufenster."

2. Die Chat-Funktion: Was Online-Shops häufig anbieten, haben sich auch die Macher aus Dollern zunutze gemacht: Wer Fragen zu den Sportangeboten hat, kann sich über eine auf der Website integrierte WhatsApp-Chat-Funktion an die Trainer wenden. Die Resonanz halte sich allerdings noch in Grenzen, sagt Wichern. „Immerhin entsteht so das Gefühl, dass einem geholfen wird."

3. Der Newsletter: Alle ein bis zwei Monate verschickt der Verein einen Newsletter an die Mitglieder und alle, die sich über die

Internetseite dafür angemeldet haben. Das sind laut Wichern mehr als 100 Menschen, und die erfahren dann, dass die E-Jugend-Handballer vom Bürgermeister für ihre Meisterschaft geehrt wurden, dass der Buschteichlauf ansteht oder einige Mitglieder an der Dorfreinigung teilgenommen haben. „Man bekommt mit, was in den anderen Sparten passiert“, sagt Schliecker.

4. Die Social-Media-Kanäle: Die Berichte von der Webseite (siehe Punkt 1) werden auf Facebook gepostet. Die Nachrichten seien vorwiegend „positiv belegt“, sagt Schliecker, und das komme offenbar gut an: Der Dollerner SC hat jüngst die Marke von 600 Followern durchbrochen. „Wir können damit unsere Reichweite erhöhen“, sagt Wichern. Ein Anstieg verzeichnet der Dollerner SC auch auf dem fotolastigen Netzwerk Instagram. „Da erreichen wir vor allem die Zielgruppe der 13- bis 20-Jährigen“, sagt Wichern. Jene Gruppe also, die der Verein aufgrund von „Stagnation“ im Jugendbereich verstärkt ansprechen will.

5. Die Sportgruppen-Apps: Intern setzen die Fußball- und Handball-Mannschaften des Vereins auf die Apps „Spond“ und „Spieler-plus“, die jeder Spieler auf seinem Smartphone installieren kann. Die Trainer haben so die Möglichkeit, die Trainingsbeteiligung abzufragen, die Abfahrt zum Auswärtsspiel zu verkünden oder darauf hinzuweisen, die Laufschuhe zum Training mitzubringen. „Das erleichtert den Trainern die Planung enorm“, sagt Schliecker, der selber Handball in Dollern spielt.

6. Einheitliches Auftreten: Ganz wichtig ist den beiden, dass der Verein wiedererkannt wird. Das Vereinslogo, die Farben und Schriftarten werden auf den verschiedenen Kanälen, online wie offline, einheitlich verwendet. Dadurch, so Wichern, entstehe ein „einheitlicher Markenauftritt“. Das sei zum einen professionell, zum anderen werde „Vertrauen in die Qualität der Sportangebote“ geschaffen.

Künftig will der Verein eine Online-Mitglieder-Verwaltung einrichten. Denn bislang gibt es einen einzigen Computer, auf dem das lokal verwaltet wird. „Über eine Cloud sollen bald mehrere Berechtigte Zugriff darauf haben“, sagt Wichern. Die Aufgaben können somit auf mehrere Personen verteilt werden. Die Verantwortlichen hoffen, die ehrenamtliche Arbeit dadurch attraktiver zu gestalten, oder neue Engagierte zu gewinnen.
Lohnt sich der Aufwand? Messbar ist der Erfolg der Digital-Strategie nicht. Wichern und Schliecker gehen aber davon aus, dass die digitalen Angebote mit dazu beigetragen haben könnten, dass der Verein wachse. Vor drei Jahren, sagt Wichern, habe es in Dollern keine einzige Jugend-Handball-Mannschaft gegeben, jetzt seien es sieben Gruppen mit mehr als 100 Kindern und Jugendlichen. Wichern: „Unsere Digital-Angebote prägen auch das Gesamtbild des Vereins.“

Wer sich zum Beispiel in der Vereinsarbeit engagieren möchte, kann sich beim Vorsitzenden Sascha Stange melden: *04163/8248118 oder dollerner-sc@gmx.de.*

Der Buxtehuder SV wurde Zweiter bei den Vereinen mit mehr als 1500 Mitgliedern. Der BSV habe mit der Digitalisierung im Bereich der Mitgliederverwaltung, der Buchhaltung, der Homepage und zahlreicher kleinerer Anwendungen überzeugt (das TAGEBLATT berichtete).

Weblink: dollernersc.de

Drei Fragen an Prof. Dr. Ronald Wadsack

Foto: Ostfalia Hochschule

Das Digital-Konzept des Dollerner SC ist beim Vereinswettbewerb des LSB ausgezeichnet worden. Was können sich andere Vereine davon abgucken?
Die Notwendigkeit wurde erkannt, die Mitgliederentwicklung des Vereins nach vorne zu bringen. Es folgte eine Bestandsaufnahme und es wurden Konsequenzen für die Vereinsarbeit gezogen und Maßnahmen umgesetzt. Die gezielte Nutzung von Social-Media-Kanälen und Angeboten für die Vernetzung der Mitglieder und der Kontaktmöglichkeiten zum Verein sind sehr gute Ansätze, um die Besonderheiten des Sportvereins mit Augenmaß in eine moderne Form zu bringen. Wichtig ist der Mut, das Thema Digitalisierung aktiv aufzunehmen. Damit sind Veränderungen im Verein verbunden und es kostet Zeit, Engagement und vielleicht auch Geld.

Wie weit ist die Digitalisierung in den Sportvereinen vorangeschritten?
Der Stand zu dem Thema Digitalisierung ist bei den Sportvereinen extrem unterschiedlich. Die richtigen Großvereine sind da am weitesten, da sie die Vorteile erkennen und am ehesten die Kapazitäten haben, dies zügig im Verein voranzubringen. Ansonsten scheint es eher von einzelnen Akteuren und der Weitsicht des Vorstandes abzuhängen, wie mit dem Thema umgegangen wird. Für viele ist es ein unbekanntes Themengebiet, bei dem die Vereinshomepage nur noch eine Randnotiz darstellt. Der Fußballbereich mit dem DFBNet und manch andere Fachverbände bieten für den Wettkampfbereich Unterstützung, dieses ist aber eher auf den Wettkampfbereich konzentriert. Eine große Herausforderung ist die Unklar-heit, was die Digitalisierung in der Gesell-schaft mit sich bringt und was dies für Sportvereine in der Zukunft bedeutet. Auch die Verbände tasten sich hier in verschiedener Form erst voran.

Was lässt sich über die Effekte einer guten Digitalstrategie sagen?
Digitalisierungsstrategie steht im Moment für ein riesiges Feld an Themen und Einsatzmöglichkeit, vor allem internetbasierter Anwendungen, und es kommen fortwährend neue Möglichkeiten dazu. Es ist auf jeden Fall ein wichtiges Zukunftsthema, um als Sportverein den sich entwickelnden Erwartungen an Sportangebote und dem organisatorischen Hintergrund gerecht zu werden. Es gilt, die Besonderheiten als Sportverein zu erhalten, um nicht in einem unübersehbaren Feld von Sportangeboten unterzugehen. Vielleicht liegt sogar eine zukunftsorientierte Chance in den sozialen Möglichkeiten der Sportausübung im Verein, wenn dies als Ausgleich für eine ansonsten digitalisierte Lebenswelt wirkt. Aber auch diese Position muss erst einmal erarbeitet werden.

Prof. Dr. Wadsack ist Wissenschaftler am Institut für Sportmanagement der Ostfalia-Hochschule in Salzgitter und gehörte zur Jury des LSB-Vereinswettbewerbs.

Quelle: Tim Scholz, Stader Tageblatt,

Gute Karten für die Digitalisierung im Verein

Aktiv-digital-erfolgreich: Unter diesem Motto stand der Vereinswettbewerb 2018 des LandesSportBundes Niedersachsen. Zwölf Vereine haben sich daran beteiligt.

In der Kategorie „bis 500 Mitglieder“ siegten die LINDEN DUDES. Den zweiten Platz teilen sich der Dollerner SC, der Mündener Ruderverein und der Hannoversche Rad sport Club. In der Kategorie „über 500 Mitglieder“ wählte die Jury den VfL Lintorf auf Platz 1. Danach folgten der BSV Buxtehude auf Platz 2 und die VSSG Sudershausen auf Platz 3.
Der LSB-Vereinswettbewerb findet jährlich unter einem anderen Motto statt.

✉@
Arnd Stille, astille@lsb-niedersachsen.de

Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/vereinswettbewerb

LINDEN DUDES

Die Linden Dudes setzen seit der Vereinsgründung 2009 auf moderne Kommunikationstools. Mit der Einführung von WhatsApp haben sie unterschiedliche Gruppen (Coaches, Teams, Vorstand etc.) eingerichtet. Die Vorstandsarbeit findet größtenteils mithilfe einer Cloud statt. Bei den Verwaltungsaufgaben nutzt der Verein das Programm „WISO mein Verein“.
kontakt@lindendudes.de
www.lindendudes.de

VfL Lintorf

Der VfL Lintorf hat alle Vorgänge des Vereins digital umgestellt. Diese Maßnahmen reichen von der cloudbasierten Datenspeicherung bis zur Smart-Home-Steuerung von Heizungen und Duschen. Bei der Durchführung von Sitzungen nutzt der Verein Skype oder Facetime. In Zukunft will der VfL das kontaktlose Zahlen bei Veranstaltungen ermöglichen.
info@vfl-lintorf.de
www.vfl-lintorf.de

Mündener Ruderverein

Die gesamte Kommunikation des Mündener Rudervereins verläuft digital. Im Ruderbetrieb hat der Verein das herkömmliche Fahrtenbuch durch ein elektronisches Fahrtenbuch ersetzt. Im Training gehören kurze Videoanalysen über App (z.B. Coaches Eye, 776bc-Motion) zum Alltag. Auch die Trainingsplanung und -steuerung ist appgestützt (z.B. Rowers, NK-Link).
info@mrv1912.de
www.mrv1912.de

Hannoverscher Radsport Club

Der Hannoversche Radsport Club setzt in der täglichen Vereinsarbeit zahlreiche Softwarelösungen ein. Dazu zählen u.a. webling (Vereinsverwaltung), Wordpress (Homepage), Slack (Kommunikation), Mailchimp (Newsletter) und Nextcloud (Daten). Auch bei der Bewertung ihrer Arbeit greift der Verein auf moderne Analysetools zurück.
info@hrc-hannover.de
www.hrc-hannover.de

Dollerner SC

Der Dollerner SC hat seine Homepage als Dreh- und Angelpunkt des Vereins etabliert. Interessierte können mithilfe eines WhatsApp-Plugins direkt mit den Ansprechpartnern der einzelnen Sparten in Kontakt treten. Zudem hat der Dollerner SC die Aktivitäten in den sozialen Netzwerken ausgebaut. Diese Maßnahmen haben zu einem großen Zuspruch in der jungen Zielgruppe geführt.
dollerner-sc@gmx.de
www.dollernersc.de

BSV Buxtehude

Der Buxtehuder SV steuert mit der Software Champ die komplette Mitgliederverwaltung. Mithilfe der Software wird der gesamte Schriftverkehr mit einzelnen Mitgliedern erfasst. Auf der Homepage des Vereins hilft eine interaktive Suche beim schnellen Überblick über alle Sportangebote des Vereins . Den Zugang zu den Sporthallen regelt der BSV Buxtehude durch Transponder.
info@bsv-buxtehude.de
www.bsv-buxtehude.de

VSSG Sudershausen

Die VSSG Sudershausen hat durch vereinseigene E-Mail-Adressen für den Vorstand und die Abteilungsleitungen einen einheitlichen Auftritt nach Außen geschaffen. Für die interne Vernetzung und Organisation nutzt die VSSG den Messenger WhatsApp. Auf der vereinseigenen Hompage und auf Facebook versorgt der Verein alle Interessierten mit aktuellen Meldungen.
info@vssg-sudershausen.com
www.vssg-sudershausen.com

TKH SportLAB: Sportlich & Digital in die Zukunft

Der TK Hannover hat in seinem neuen Co-Working-Space die erste Ausgabe des Formats „TKH SportLAB – Sportlich & Digital in die Zukunft“ ausgerichtet. TKH-Basketballmanagerin Dorothea Richter und Unternehmensberater Christian Bredlow von der Digital Mindset GmbH haben unter der Überschrift des Abends „Digitalisierung, NewWork und Sportverein – geht das?“ Einblicke in einen Fahrplan für den digitalen Wandel, neue Arbeitswelten im Sportverein und Erfolgsstrategien für ein digitales Arbeiten gegeben.
„Auch vor dem Sport macht die Digitalisierung nicht Halt. Vereine müssen sich darauf einstellen, dass die Mitglieder basierend auf der Digitalisierung andere Anforderungen und Bedürfnisse an die Vereine haben.“, so Christian Bredlow.
Im Anschluss an die Vorträge gab es für die Besucherinnen und Besucher eine Führung durch die neu gestalteten Räume des Turn-Klubbs.
Das „TKH SportLAB“ mit Referentinnen und Referenten aus Hannover soll in den nächsten zwölf Monaten drei weitere Male stattfinden und sich jeweils mit der Digitalisierung im Sport befassen. Im Fokus stehen dabei Netzwerk- und Führungsthemen.

Christian Bredlow (Digital Mindset GmbH) während seines Vortrags in der TKH-Sporthalle. Foto: LSB

✉@
Hajo Rosenbrock,
hajo.rosenbrock@turn-klubb.de

Kunstrasen einmal mit Sand (l.) und einmal mit Kork (r.) verfüllt. Foto: privat

Häufige Fragen zu Mikroplastik

Der Vorstand des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen hatte im Juli beschlossen, dass der LSB für neu zu bewilligende Maßnahmen im Sportstättenbau ab Juli 2019 nur noch Kunststoffrasensysteme fördert, die ohne Kunststoffgranulat als Füllstoff gebaut werden (s. a. August-Ausgabe LSB-Magazin). In dieser Ausgabe des LSB-Magazins lesen Sie Antworten des LSB auf häufige Fragen seiner Mitgliedsvereine.

Wieso fördert der LSB keine Kunststoffrasenplätze mit Kunststoffgranulat mehr?
Hierfür gibt es ökologische und ökonomische Gründe. Der LSB und seine Mitgliedsvereine übernehmen gesellschaftliche Verantwortung für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen und setzen sich deshalb dafür ein, dass Sportanlagen möglichst umweltfreundlich betrieben werden. Der LSB ist sich bewusst, dass der Sport einen

Fortsetzung S. 10 →

Beitrag leisten kann, um die Umweltverschmutzung durch (Mikro-)Plastik zu reduzieren. Hierzu zählt auch der Verzicht auf Kunststoffgranulat als Füllstoff für Kunstrasenplätze. Auf der anderen Seite sollen die finanziellen Risiken, die aus einem möglichen Verbot des Inverkehrbringens von Kunststoffgranulat resultieren können, für unsere Mitgliedsvereine minimiert werden. Ausgehend von einer Nutzungsdauer von rund 10 bis 15 Jahre (abhängig von der Nutzungsintensität und der Qualität des Kunststoffrasenbelags) besteht die Gefahr, dass vor dem Ablauf der Lebensdauer des Belags kein Granulat für Nachverfüllungen mehr zur Verfügung steht. Um den Platz dann weiter nutzen zu können, müsste dann ggf. ein Austausch des Füllstoffs vorgenommen werden. Dies wäre dann mit nicht unerheblichen Kosten verbunden.

Unser Verein hat bereits eine Förderzusage des LSB für einen mit Kunststoffgranulat verfüllten Kunststoffrasenplatz erhalten. Wird jetzt unsere Förderung gestrichen?
NEIN! Bereits bewilligte Bauvorhaben sind vom Förderstopp nicht betroffen. Falls der Verein allerdings noch nicht mit dem Bau begonnen hat, sollte er zumindest prüfen, ob ggf. noch ein Wechsel auf einen kunststofffreien Füllstoff möglich ist.

Unser Kunststoffrasenplatz ist mit Kunststoffgranulat verfüllt. Müssen wir im Falle eines Verbots das Granulat austauschen lassen?
NEIN! Das Verbot wirkt nicht rückwirkend. Das zum Zeitpunkt eines Inkrafttretens der Regulierung bereits verwendete Kunststoffgranulat ist von dem Verbot nicht betroffen. Allerdings können Sportanlagenbetreiber zum Zeitpunkt eines möglichen Inkrafttretens eines Inverkehrsbringungsverbotes kein Kunststoffgranulat mehr für Nachverfüllungen erwerben.
Deshalb setzt sich der LSB Niedersachsen bei bestehenden Anlagen gemeinsam mit dem DOSB bei der ***Europäische Chemikalienagentur (ECHA)*** für eine Übergangsfrist von 6 Jahren ein. Ausgehend von einem Inkrafttreten der Regelungen frühestens im Jahr 2021 wäre dann die Möglichkeit des Nachkaufs von Kunststoffgranulat somit bis mind. 2027 gesichert.

Fördert der LSB Niedersachsen überhaupt keine Kunststoffrasenplätze mehr?
DOCH! Bauweisen mit kunststofffreien Füllstoffen, z. B. Sand, Kork oder auch sogenannte „unverfüllte“ Systeme können weiter gefördert werden.
Von einer Sportstättenbauförderung für Mitgliedsvereine des Landessportbunds Niedersachsen sind nur Kunststoffrasenplätze ausgenommen, die beabsichtigen Kunststoffgranulat als Füllstoff zu verwenden.

Unser Verein hat bereits bei seinem zuständigen Sportbund einen Förderantrag für einen Kunststoffrasenplatz mit Kunststoffgranulat eingereicht. Was müssen wir jetzt tun?
Bitte entscheiden Sie sich schnellstmöglich für eine alternative Bauweise mit kunststofffreien Füllstoffen und passen Sie den Sportstättenbauförderantrag entsprechend an. Termin für die Vorlage des Antrages beim LSB ist der 01.10.2019.

Wir haben keine Fachleute im Verein. Wer kann uns über alternative Bauweisen beraten?
Zu empfehlen ist eine Beratung durch unabhängige Fachplaner. Aber auch Fachfirmen können hier entsprechend zu Rate gezogen werden.

Wieso hat die ECHA diesen Beschränkungsvorschlag gemacht?
Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) ist eine Agentur der Europäischen Union und die EU-Regulierungsbehörde für die sichere Verwendung von Chemikalien. Grundlage für den Beschränkungsvorschlag der ECHA sind die potenziellen Umwelt- und Gesundheitsrisiken, die sich aus dem Vorhandensein von festen Partikeln aus synthetischen polymeren Partikeln in der Umwelt ergeben. Diese Partikel können bedingt durch die Größe leicht zur Aufnahme durch eine Vielzahl von Organismen (darunter Wirbellose, Fische, Meeresreptilien, Vögel und Wale) zur Verfügung stehen und innerhalb der Nahrungskette weitergegeben werden. Es ist bekannt, dass der Mensch über seine Ernährung Mikroplastik ausgesetzt ist.
Synthetische Partikel sind nicht biologisch abbaubar. Ihnen können Zusatzstoffe oder andere (organische) Substanzen zugesetzt worden sein. Wenn derartige synthetische Partikel freigesetzt werden, kann wegen der großen Resistenz gegen (biologischen) Abbau von einem langfristigen Verbleib in der Umwelt ausgegangen werden. Derzeit sind sie nach der Freisetzung schwierig bis kaum aus der Umwelt zu entfernen.

Werden alle Kunststoffrasenplätze verboten?
NEIN! Im Beschränkungsvorschlag der Europäische Chemikalienagentur (ECHA) wird angeregt, EU-weit das Inverkehrbringen von „bewusst zugesetzten“ Mikroplastikpartikeln (als eigenständige Substanz oder in einem Gemisch) in Produkten einzuschränken, um den Eintrag in die Umwelt zu minimieren. Unter die ECHA-Definition von Mikroplastik fallen die als Füllstoff verwendeten Kunststoffgranulate für Kunststoffrasensysteme. Verboten werden soll also nur ***das Inverkehrbringen/der Verkauf von Kunststoffgranulat*** (Infill). Kunststoffrasenplätze selbst sollen nicht verboten werden!

Wann soll das Verbot von Kunststoffgranulat in Kraft treten?
Der Beschränkungsvorschlag der ECHA enthält keine Aussagen zum möglichen Zeitpunkt des Inkrafttretens des Inverkehrbringungsverbots. Eine Entscheidung über ein mögliches Verbot wird es geschätzt frühestens Ende 2020 geben. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass sich ein mögliches Verbot nur auf das Inverkehrbringen/den Verkauf von Kunststoffgranulat bezieht. Es verbietet nicht die Verwendung von Kunststoffgranulat in bestehenden Kunstrasenplätzen.

✉@
Dr. Holger Fuhrmann
hfuhrmann@lsb-niedersachsen.de

Weblink: www.lsb-niedersachsen.de/sportstaettenbau/mikroplastik/

Trend im Jugendfußball

Gastbeitrag: Von Christoph Schillingmann

Die Zahl der Jugendspielgemeinschaften (JSG) im Osnabrücker Land wächst. Weniger Mannschaften, mehr JSG: Dieser Trend festigt sich immer mehr im Jugendfußball.

Osnabrück: Die Vereine SV Bad Rothenfelde, die TSG Dissen und der TuS Hilter weiten ihre Kooperation im Jugendbereich aus, sodass es bei den Juniorinnen und Junioren zur neuen Saison mehr Mannschaften innerhalb der Jugendspielgemeinschaft (JSG) OS-Südkreis geben wird. Nicht nur im NFV-Kreis Osnabrück-Land, sondern auch in der Stadt ist dieser Trend immer deutlicher zu erkennen.

In ganz Niedersachsen gab es in der Spielzeit 2018/19 in allen Altersklassen 3476, die als JSG geführt wurden. Davon entfielen auf die Bezirke Weser-Ems 1272, Hannover 851, Lüneburg 793 und Braunschweig 560 Teams. „Wir stellen fest, dass immer mehr JSG gegründet werden“, sagt Hartmut Klocke, Vorsitzender des Jugendausschusses im Landkreis. In der Saison 2016/17 gab es insgesamt noch 642 Jugendmannschaften, ein Jahr später noch 621 Teams. In der abgelaufenen Saison sank die Anzahl auf 579. Davon waren mit 56,9 Prozent mehr als die Hälfte JSG (326). Bei den Junioren entsprach dies einem Anteil von 57,2 Prozent, bei den Mädchen 48,3 Prozent. „Der demografische Wandel ist nicht allein ausschlaggebend für die Verringerung der Mannschaftszahlen, sondern auch das Bilden der JSG mit Mannschaften aus teilweise vier oder fünf Vereinen, aus welchen Gründen auch immer“, sagt Klocke.

Schritt in Richtung Zukunft

Für Rothenfelde, Dissen und Hilter war dieser Schritt unausweichlich, weil die Anzahl der Spielerinnen und Spieler in den älteren Jahrgängen kontinuierlich sinkt. „Wir machen damit einen entscheidenden Schritt in Richtung Zukunft. Jungen- und Mädchenfußball ist für uns sehr wichtig“, sagt Mischa Rustige, neuer Jugendobmann in Dissen. Der Hilteraner Fußballkoordinator Dennis Frankenberg ergänzt: „Die Qualität und Quantität in den Mannschaften können wir

Foto: Christoph Schillingmann

nur zusammen hoch halten und dadurch eine gute Ausbildung unserer Spielerinnen und Spieler bieten. Daher rückt jetzt die Weiterbildung unserer Trainerinnen und Trainer weiter in den Fokus.“ In Kürze bietet JSG OS-Südkreis allen Beteiligten einen Schnupperkurs an.

Die Entwicklung, dass es immer weniger Mannschaften, aber mehr JSG gibt, bestätigte mit Thomas Schocke der Jugendausschussvorsitzende des Stadtkreises. „Auf Dauer wird das stärker werden und sich fortführen“, sagt Schocke. In Osnabrück gab es in der Spielzeit 2018/19 insgesamt 172 Mannschaften, wovon elf Teams in den Jugendspielgemeinschaften waren.

Die Leistungsdichte fördern

Zur neuen Saison sinkt die Anzahl der Mannschaften auf 161. Hingegen steigt die Anzahl der Teams, die unter dem Namen einer JSG am Spielbetrieb teilnehmen, auf 23. „Aber das hat auch Charme, weil man mit den Kindern besser arbeiten kann und sie für ihren Verein weiterspielen können. Wir müssen den Kindern eine Spielmöglichkeit geben“, sagt der Jugendausschussvorsitzende.

Und dieser Trend geht immer weiter. „In der nächsten Saison soll die D-Jugend auch Teil der JSG OS-Südkreis werden. Dann können wir die Leistungsdichte noch weiter fördern und früher mit der bestmöglichen Ausbildung beginnen“, sagt Dieter Beermann, der seit Anfang des Jahres Vorsitzender beim SVR ist.

Quelle: Neue Osnabrücker Zeitung 24.7.2019

„Euer Engagement wird gebraucht!“

Sport verbindet Menschen auf ganz unterschiedliche Weise. Das zeigen mehr als 1000 Initiativen, die ihre Ideen seit gut 10 Jahren online unter www.sport-integriert-niedersachsen.de präsentieren. In dieser Ausgabe stellt Ralf Klemm, Sportreferent für Sportentwicklung in der „Sportregion KSB Hildesheim – KSB Peine – KSB Salzgitter“ die Aktivitäten im Landkreis Peine vor.

Wie hat sich der Stellenwert von Sport und Integration beim KSB Peine entwickelt?
Für uns hat sich Integration im und durch Sport schon 2010 als wichtige „gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe“ dargestellt, die besonders in bildungspolitischen Formaten, zielgruppenspezifischen Veranstaltungen sowie Kooperationsvereinbarungen mit dem Landkreis Peine ihren Ausdruck fanden. Mit der 2018 unterzeichneten „Erklärung der Sportorganisation zu Sport und Integration im Landkreis Peine“ wurde dieser Ansatz gefestigt. Wir setzen verschiedene integrative Angebote um, zu denen unter anderem Feste der Kulturen, Ideenworkshops zum Thema Integration und eine Sportassistenten- und Sportassistentinnen-Ausbildung zählen.
Seit 2016 bieten wir mit unserer Koordinierungsstelle für Integration auch eine wichtige Anlaufstelle für Sportvereine, die sich im Themenfeld Integration engagieren möchten.

Ralf Klemm, Sportreferent für Sportentwicklung. Fotos (2): Volker Minkus

Wo liegen die aktuellen Schwerpunkte in diesem Bereich?
In Anlehnung an den „Pakt für den Sport“, in dem auch die bildungs- und sozialpolitischen Schwerpunkte und Unterstützungsleistungen des KSB Peine für eine „bewegte Gesellschaft“ festgeschrieben sind, gehen besonders von den Bildungs- und Veranstaltungsformaten interkulturelle Lernimpulse aus. Mithilfe der Koordinierungsstelle konnten wir bereits viele integrative Sportangebote in den Vereinen verwirklichen.

Welche Rolle spielt die Sportassistenten- und Sportassistentinnen-Ausbildung in diesem Kontext?
Als integratives, gesundheitsförderndes und soziales Bildungselement leistet sie einen vernetzenden Beitrag in der Sportregion. Durch das unterschwellige Angebot als Element für den Ausbau des Engagements in unserem multikulturellen Gemeinwesen wollen wir zur strukturellen, kulturellen, sozialen und identifikatorischen Integration beitragen. Wir möchten den hier lebenden Menschen das Gefühl vermitteln: „Euer Engagement wird gebraucht!“

Was ist das Besondere an dieser Qualifizierungsmaßnahme?
Neben dem intensiven Kompetenz- und Erfahrungsaustausch bietet das Qualifizierungsangebot eine niedrige Einstiegshürde für Menschen mit wenig Vorerfahrung, die sich im Sport integrativ engagieren wollen. Zudem resultieren daraus immer wieder niederschwellige Sportangebote, die die Qualität und Struktur etwa in Sportvereinen, Kitas und Schulen nachhaltig positiv unterstützen.

Wie wird sie angenommen?
In diesem Jahr fand die Ausbildung bereits zum zehnten Mal statt. Bisher konnten wir 160 Teilnehmende (83% weiblich, 17% männlich) aus 28 Ortschaften und neun Sportbünden erreichen. Ganz besonders gefreut haben uns hierbei die Vielfalt der teilnehmenden Organisationen sowie die sich engagiert einbringenden Menschen, die mit diesem unterschwelligen Einstiegs- und Qualifizierungsangebot Gutes tun möchten.

Wie bewerten Sie den Erfolg der Ausbildung?
Als sehr förderlich haben sich der interkulturelle Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden sowie die überaus hohe Motivation erwiesen. Die Sportregion sieht in den von Sportassistentinnen und Sportassistenten betreuten Breitensportangeboten der Vereine und anderer Einrichtungen einen wichtigen Standortfaktor. Damit tragen wir nachhaltig zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Lernen und Ausprobieren: Die angehenden Sportassistentinnen und Sportassistenten in Aktion.

Welche Möglichkeiten bieten sich für die Teilnehmenden nach erfolgreichem Abschluss?
Zur Sicherung der Nachhaltigkeit werden die Absolventinnen und Absolventen weiterhin von uns betreut. Zudem bieten wir den Qualifizierten in der Sportregion weiterführende Bildungsangebote. Außerdem werden sie in der Vermittlungsbörse des KSB Peine namentlich geführt, um bei Bedarf als „Starthelferin“ oder „Starthelfer“ in unterschiedlichen Organisationen tätig zu werden.

Mit welchen Partnern arbeiten Sie zusammen?
Neben kommunalen und regionalen Partnern, wie Bildungsbüros, Jobcentern, Kirchen, Moscheen, Kitas und Schulen sind auch Wohlfahrtsverbände und lokale Netzwerkeinrichtungen starke und verlässliche Partner des KSB Peine und der Sportregion. Jährliche Nachfragen unserer Kooperationspartner zu den integrativ und zielgruppenspezifisch ausgerichteten Qualifizierungsangeboten an wechselnden Standorten innerhalb der Sportregion belegen mittlerweile die „Beliebtheit“ dieses Bildungsformats. Insbesondere werden die angebotenen Formate, wie „Sprache lernen in Bewegung“ und das aktuell sehr beliebte „Mini-Sportabzeichen“ mit „Hoppel&Bürste“ als unterstützende Maßnahmen zur Bewegungsförderung für Kinder im Vor- und Grundschulalter sehr gut angenommen. Auch die Nachfrage nach Unterstützung durch die ausgebildeten Sportassistenten und Sportassistentinnen seitens von Vereinen, Schulen und anderen Organisationen zeigt, dass wir mit dem Angebot einen Nerv treffen.

Was zeichnet den KSB Peine im Themenfeld Integration besonders aus?
Wir haben uns schon immer als einen sozial- integrativen Dienstleister verstanden. Dies wird auch hinsichtlich unserer vielseitigen Anstellungsformate deutlich. Ich denke hier besonders an die sehr persönlichen und nachhaltigen Kontakte zu Menschen unterschiedlichster sozialer und geographischer Herkunft, denen wir mit unseren „integrativen Dienstleistungsangeboten“ und Anstellungsformaten wie BFD Welcome, FSJ, BFD oder Bundesprojektmaßnahmen wie „50 plus im Gleichgewicht“ oder „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ helfen konnten.

Wo sehen Sie den KSB Peine in fünf Jahren im Themenfeld Integration?
In Anlehnung an die Begrifflichkeiten aus dem Fußballsport in der „Champions League“ auf einem der vorderen Plätze.

Was geben Sie anderen Sportbünden mit auf den Weg?
Getreu nach John F. Kennedy:„Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.“ Tue zuerst einmal Gutes und rede später darüber.

Was ist Ihre Geschichte?

Die Online-Datenbank **www.sport-integriert-niedersachsen.de** versteht sich als Ideenpool für Integration im und durch Sport. Engagierte aus der Praxis berichten über die Erfolgsgeheimnisse ihrer Aktivitäten ebenso wie über hemmende Faktoren. So können andere Interessierte auf vorhandenes Wissen zurückgreifen. Präsentieren auch Sie Ihr Engagement und lassen Sie andere von Ihren Erfahrungen profitieren. Die Datenbank ist eine Kooperation von LSB, Niedersächsischem Ministerium für Inneres und Sport, Deutscher Sportjugend und Leibniz Universität Hannover.

Das ausführliche Interview finden Sie unter: www.lsb-niedersachsen.de/sport-integriert-niedersachsen

✉@
Roy Gündel
rguendel@lsb-niedersachsen.de

Engagierte erfolgreich ansprechen und gewinnen

Es gibt sehr viele Möglichkeiten, sich im Sport zu engagieren. Doch wie finde ich das Passende für mich? Der Engagement-Typ-Test des Stadtsportbundes Hannover kann dabei helfen.

Auf der hannoverschen Freiwilligenbörse 2019 kam der Test das erste Mal zum Einsatz. „Viele der Besucher, mit denen wir ins Gespräch kamen, hatten gar keine Vorstellung, wie unterschiedlich die Aufgaben in einem Sportverein sein können, für die Unterstützung gebraucht wird“, erläutert Levke Hölzer, Leiterin des Kompetenzzentrums Ehrenamt beim SSB. „Die meisten haben nur die Tätigkeiten der Übungsleiter und des Vorstandes vor Augen.“ Doch im Sportverein gibt es viel mehr Möglichkeiten, sich zu engagieren, auch für Menschen ohne Sporterfahrungen. Diese müssen angesprochen und abgeholt werden.
Der Test kann als Orientierungshilfe dienen, um eine passende freiwillige oder ehrenamtliche Tätigkeit im Sportverein zu finden. Eine weitere Möglichkeit, in der gezielten Ansprache und Gewinnung von Engagierten ist, Stellenbeschreibungen zu erstellen. Ebenso wie in der Arbeitswelt, dienen sie zur Orientierung und Aufgabenklärung. Wie ein Stellenprofilen im Sportverein aussehen kann und was bei der Erstellung zu beachten ist, wird in der nächsten Ausgabe vorgestellt.

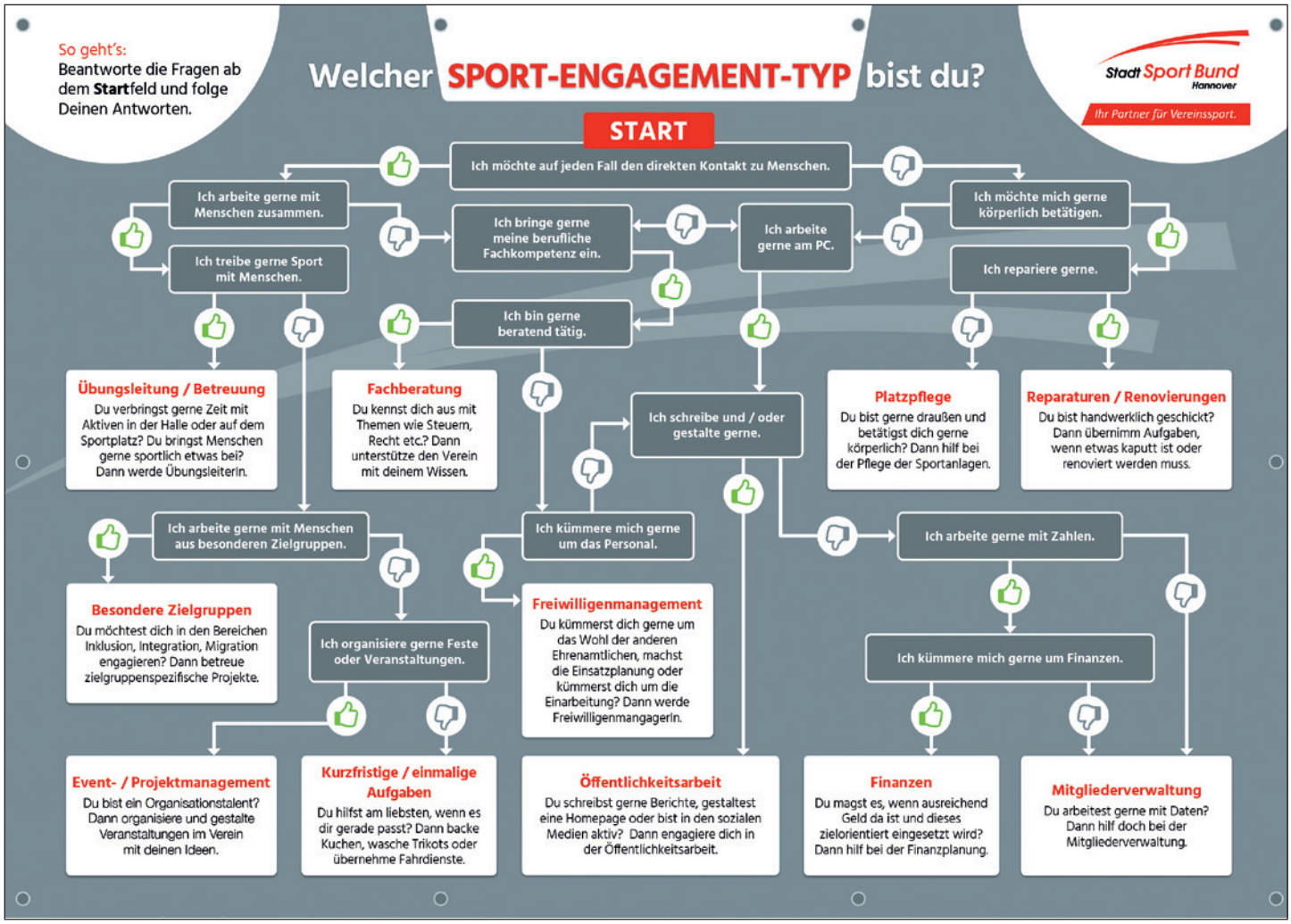
Haben Sie Interesse tiefer einzutauchen in das Thema „Gewinnung und Bindung von Engagierten“?
Dann melden Sie sich an:

Basismodule „FreiwilligenMANAGEMENT und -KOORDINATION“
Nordhorn 20. - 22.09.2019,
Fr. 16:30 Uhr - So. 13:00 Uhr,
Nordhorn, Haus des Sports/moveInn
Hannover 23. - 25.10.2019,
Mi. 10:00 Uhr - Fr. 14:00 Uhr,
Hannover, Akademie des Sports

Vertiefungsmodul „FreiwilligenMANAGEMENT und -KOORDINATION“
Hannover 27. - 29.11.2019,
Mi. 10:00 - Fr. 14:00 Uhr,
Hannover, Akademie des Sports

Als Bildungsurlaub anerkannt!

Kristin Levin
klevin@lsb-niedersachsen.de



Am 09.11. ist es wieder soweit: Die IGS Garbsen öffnet für alle Sportbegeisterten und Aktiven im Sportverein, in der Schule oder in der Kita ihre Tore!

go sports 2019

Fachtag für den Kinder- und Jugendsport

Programm:

09:30 Uhr	Opening und gemeinsames Warm up
10:00 bis 11:30 Uhr	Workshopblock 1 22 Workshops inkl. 7 Just do it!
11:45 bis 13:15 Uhr	Workshopblock 2 Wiederholung der Angebote aus Block 1
13:15 bis 14:15 Uhr	Mittagspause; Stärkung und Info-Meile
14:15 bis 15:00 Uhr	8 Foren für den Kinder- und Jugendsport
15:00 bis 15:30 Uhr	Stehcafé und Info-Meile
15:30 bis 17:00 Uhr	Workshopblock 3 21 neue Workshops

Ausführliche Infos zu den Workshops und Online-Anmeldung unter:
www.go-sports-infotagung.de

Zur Verlängerung von Juleica oder ÜL-C Lizenz werden 7 Lerneinheiten anerkannt

Melde-schluss: 24.10. 2019

Sa 9.11.19 | 9:30 - 17:00 Uhr
IGS Garbsen

Workshop-Programm go sports 2019

am 9.11.2019

Alle Workshop-Infos online!

Block 1 – 10:00-11:30 Uhr

- WS 1-01 Alltagsmaterialien – Purzelbaum mit Zeitungsrolle
- WS 1-02 Das Mini-Sportabzeichen
- WS 1-03 Kleine Tänze für zwischendurch
- WS 1-04 Starke Muskeln - wacher Geist *Kids*
- WS 1-05 Das Weihnachtshaus – Bewegungslandschaft
- WS 1-06 Bewegung in kleinen Räumen
- WS 1-07 Tanz & Performance
- WS 1-08 Schulhoftänze für die 3.- 6. Klasse mit Livemusik
- WS 1-09 HIIT - Hochintensives Intervalltraining
- WS 1-10 Functional Training
- WS 1-11 Kooperative Spiele
- WS 1-12 Basketball macht Schule + Olympia 3x3
- WS 1-13 Yoga und Entspannung für Kinder
- WS 1-14 Kommunikation ohne Stimme
- WS 1-15 Abnehmen und Gewicht halten
- WS 1-16 Le Parkour
- WS 1-17 Hip Hop
- WS 1-18 Besonderer Ballsport im Trend
- WS 1-19 Tricking 4Starters
- WS 1-20 Das große Trampolin kennen lernen
- WS 1-21 Diabolo, Devilstick & Balljonglage
- WS 1-22 Quidditch

Block 2 – 11:45-13:15 Uhr

Workshopnummern von: WS 2-01 bis WS 2-22

Wiederholung der Workshops aus Block 1

Für Aktive: Einfach mitmachen und ausprobieren. **Just do it!**

Für Macher*innen: Mitmachen und Handwerkszeug mitnehmen.

Foren – 14:15-15:00 Uhr

- F 01 Die Kunst der Potentialentfaltung
- F 02 Stress im Netz?
- F 03 Fit für die Zukunft - Nachhaltigkeit im Sport
- F 04 Der Imagefilm ist tot! Lang lebe der Imagefilm!
- F 05 Wie Integration durch Sport gelingen kann
- F 06 Wie gelingen erfolgreiche Sport- und Übungsstunden?
- F 07 Essen macht satt
- F 08 Trends im Sport

Teilnahmegebühr:
Erwachsene 50,- €,
Alle unter 27 Jahren: 30,- €
Juleica-Inhaber*innen erhalten einen Rabatt von 10,- €
Preise inkl. Mittagessen und Kaffee

Block 3 – 15:30-17:00 Uhr

- WS 3-01 Kindertanz - Wir tanzen durch das Jahr
- WS 3-02 Vielfältigkeit in Choreografie
- WS 3-03 Mit dem Tanz eine Geschichte erzählen
- WS 3-04 Bodyworkout
- WS 3-05 Spiele und Ideen für verregnete Tage
- WS 3-06 Spiele mit dem roten Ball
- WS 3-07 Ausdauerspiele
- WS 3-08 Abenteuer-Turnhalle
- WS 3-09 Erlebnissport Indoor
- WS 3-10 Akrobatikfiguren und Menschenpyramiden
  ... die nicht nur das Publikum staunen lassen!
- WS 3-11 Selbstbehauptung
- WS 3-12 Mental Stark
- WS 3-13 Chill and Relax
- WS 3-14 Sustainable Development Goals in Sportprojekten
- WS 3-15 Fit für die Vielfalt
- WS 3-16 Körperschema - Körperkult - Body-Trend
- WS 3-17 Tipps und Tricks für das Erstellen von Bewegtbildmedien
- WS 3-18 Tabata - Fit in kurzer Zeit
- WS 3-19 Rugby
- WS 3-20 Tchoukball & Kin-Ball®
- WS 3-21 Blacklight Sports

Veranstaltungsort:
IGS Garbsen
Meyenfelder Str. 8
30823 Garbsen

Eine Kooperationsveranstaltung von Sportjugend Niedersachsen, Niedersächsischer Turnerjugend, Akademie des Sports, Sportjugend des Regionssportbundes Hannover sowie der IGS Garbsen

Sportjugend Niedersachsen · NTJ Niedersächsische Turnerjugend · Akademie des Sports im LandesSportBund Niedersachsen e. V. · Sportjugend Regionssportbund Hannover e.V. · IGS Garbsen

Kontakt:
Wiebke Salland, Tel. 0511 980 97-77
Wiebke.Salland@NTBwelt.de
Natascha Rahnfeld-Wolters, Tel. 0511 1268-157
nrahnfeld-wolters@lsb-niedersachsen.de

www.go-sports-infotagung.de

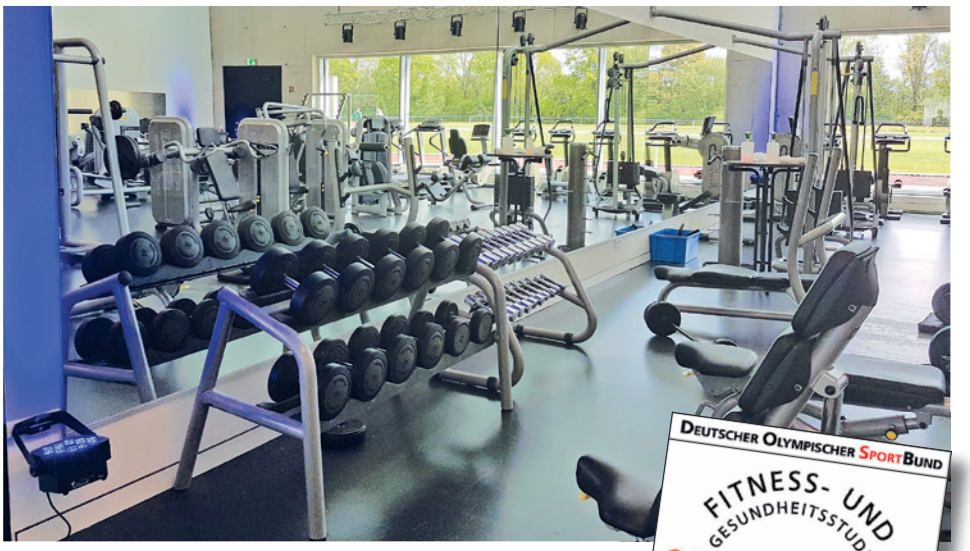
Ein Fitnessstudio für Schüler

Gastbeitrag Niedersächsischer Turner-Bund (NTB): Ein Fitnessstudio für Jugendliche gibt es nicht? Gibt es doch, nämlich beim GYMWELT-Verein MTV Vorsfelde. Das Schülerfitnesstudio mtv-action bietet Schülern der Klassen fünf bis 13 in Wolfsburg eine sportliche Heimat. Hier trainieren ausschließlich Jugendliche.

Alles fing damit an, dass es im vereinseigenen Fitnessstudio, dem mtv-center, immer mehr Reibungen zwischen den jungen Trainierenden und den Älteren gab. Die Jungen wollen unter anderem andere und lautere Musik, das Smartphone als Trainingsbegleiter immer dabei. Die Älteren fühlen sich aber nicht nur dadurch gestört. So nutzte der MTV Vorsfelde die Chance, mit der Stadt Wolfsburg zusammen ein Konzept zu entwickeln. Ein Konzept, in dem es um die Verknüpfung der Bedürfnisse der Schulen aber auch des Vereins geht. Direkt neben dem Vereinsgelände und dem Stadion sind eine Förder-, Haupt-, Realschule und Gymnasium. Daneben eine Sporthalle. Seit sechs Jahren gibt es nun schon die räumliche Erweiterung aus Turnhalle, Gymnastikraum, Entspannungsraum und Fitnessstudio. Heute nutzt die Schule die Räume hauptsächlich am Vormittag. Ab 13:30 Uhr steht das Fitnessstudio, der Gymnastik- und Entspannungsraum ausschließlich dem MTV Vorsfelde zur Verfügung.

Der MTV geht auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ein. So ist es selbstverständlich, dass es einen WLAN-Zugang gibt und über Bluetooth von den Trainierenden nach Absprache direkt von ihren Smartphones Musik eingespielt werden kann. Auch kommen die Jugendlichen auf die Trainer zu, wollen Übungen erklärt bekommen, die sie auf Youtube gesehen haben, oder Ernährungstipps. Das Konzept des Schülerfitnessstudios geht auf. „Wir haben inzwischen 400 Jugendliche, die bei uns trainieren. Sowohl auf der Trainingsfläche, als auch in unseren Groupfitness-Kursen“, freut sich mtv-action-Leiterin Daniela Kluge.

Wer Interesse hat, im mtv-action zu trainieren, darf natürlich erst zum Schnuppern kommen. Wer dann regelmäßig teilnehmen möchte, erhält nach der Anamnese und einem kleinen Fitnesstest einen individuellen Trainingsplan, auch in Kombination mit einer professionellen Ernährungsberatung.



Das Fitnessstudio ist mit modernen Geräten ausgestattet.
Fotos (2): NTB

Am Empfang v. l.: Daniela Kluge und Sylvia Reitmeier.

Dies alles natürlich erst nach einem ausführlichen Elterngespräch. Voraussetzung ist eine Vereinsmitgliedschaft im MTV Vorsfelde, zzgl. eines geringen monatlichen Zusatzbeitrags in Höhe von 4,50 Euro (für Schüler der 5. und 6. Klassen) und 9,50 Euro (für Schüler ab Klasse 7). Das Trainieren mit 10er-Karte (5,50 Euro und 12,50 Euro) ist ebenfalls möglich.

Daniela Kluge erzählt, dass sie auch öfter gefragt wird, was man den tun müsse, um als Trainer im mtv-action zu arbeiten. „Bei uns sind alle Trainer mindestens 18 Jahre und haben die Ausbildung zum „Trainer C – Fitness und Gesundheit“ beim NTB absolviert. Darauf legen wir besonderen Wert. Ohne fundierte Ausbildung steht bei uns keiner auf der Trainingsfläche.“

Der MTV Vorsfelde arbeitet mit den angrenzenden Schulen eng zusammen. So findet z. B. eine gemeinsame Fitness-AG mit Schülern der Haupt-/Realschule und des Gymnasiums statt. Auch Inklusion ist Thema beim MTV. Schüler der Förderschule erhalten ein wöchentlich stattfindendes Angebot „Fitness und Entspannung“, welches während des regulären Stundenplans stattfindet und von mtv-action Leiterin Daniela Kluge geleitet wird.

Petra Pape

Weblinks:
www.NTBwelt.de/gymwelt
www.mtv-vorsfelde.de

Football die älteste Truppe spielt beim GVO

Gastbeitrag: Die Ergebnisse sind, sagen wir mal, so mittel: 0:50, 0:92, 0:72, 0:96, immerhin – auch ein 2:34 ist dabei. Allerdings reden wir vom ältesten American Football Team Deutschlands – den „Oldenburg Oldlaws" – und dessen allererster Saison.

Über 39 Jahre sind die Spieler im Schnitt. Ihre Überzeugung: „Never too old to tackle." Weil aber lange eingeübte Spielzüge das A&O sind, hapert es im Sportpark an der Gerhard-Stalling-Straße noch leicht bei den Resultaten.

Der Spaß ist aber schon voll da: „Unser Mannschafts-Zusammenhalt ist genial", sagt Hellmut Fader, der die bisherigen Packungen gut weggesteckt hat. Der 40-Jährige, früher Fußballer, Triathlet und Marathonläufer, hat die Sprüche des besorgten Umfelds vor seinem Start bei den „Oldlaws" noch in den Ohren: „Hellmut, da bist du zu alt für, lass' das, die Knochen!"
Für ein Storno hatte sich Fader aber schon viel zu weit eingearbeitet, und zwar vor dem Fernseher. Er sagt: „Das ist ein spektakulärer Sport, ich habe mich durchgebissen, das zu verstehen und von da ab war es großartig, auch im TV. Irgendwann habe ich mir gesagt: Ok, das mache ich jetzt selbst, ich will da voll drin stehen – und meine Frau hat mich ziehen lassen."
Mit seinem robusten Körperbau landete er genau dort, wo er es befürchtet hatte: in der stark strapazierten Defense Line. Aber Fader besteht dort seitdem – und er sagt: „Jedes Spiel ist ein Sieg gegen mich selbst. Wir stehen immer wieder auf. Und es zählt ja nicht nur der Sieg, sondern auch die gute Aktion, der gute Spielzug. Dabei kann jeder gewinnen." Die Blessuren halten sich in Grenzen, sie sind deutlich weniger schlimm als im Fußball, sagen die Spieler. Es sind eher die leichteren Sachen, mal ein Pferdekuss oder so. Ein Spiel dauert allerdings drei Stunden – jeder Spielzug wiederum drei bis zehn Sekunden, die aber mit 100 Prozent – rauffahren, runterfahren, rauffahren. Für müde Muskeln gibt's nur Magnesium.

Bei den „Oldlaws", der neuen 2. Mannschaft der „Outlaws", die zum GVO gehört und definitiv keine Schnaps-, aber eine Bieridee war, spielt eine bunte Truppe: vom Arbeitslosen bis zum Hotelmanager ist alles dabei, Einzelhandelskaufleute, Controller,

Stellen sich auch mit einem Durchschnittsalter von fast 40 Jahren jedem Gegner: die Spieler der „Oldenburg Outlaws". Foto: Tammo Kruber

Physiotherapeuten, Ingenieure, Hausmeister – alle zwischen 18 und 55 Jahre alt und 50 bis 160 Kilo schwer. Auf ihrer Internetseite schreiben sie: „Wir wollen einfach alle ‚alten Hasen', die wieder oder jetzt neu Bock auf Football haben, aus ihren Löchern locken. Ganz ungezwungenes Training einmal die Woche und dann sehen, was passiert!"

Das sieht der Älteste im Team bei jedem Spiel. Robert Hentschke (55) kam 1987 bei seinem Studium in München zum Football. Er sagt: „Ich habe die Faszination und diesen unbeschreiblichen Teamgeist erlebt." Nach einer Football-Auszeit für Arbeit und Familie ist er deshalb jetzt wieder da. Eigentlich wollte er nur Coach sein und bestenfalls mal aushelfen, wenn es eng wird. Dann stieg er 2015 trotz des Alters bei den Outlaws ein und spielte mit seinen 50 Jahren in der Offensive- und Defense-Line die gesamte Saison durch, danach baute er die Jugend mit auf und spielt heute bei den „Oldlaws". Die Chance auf Heilung vom Football-Virus hat er aufgegeben.

Das liegt am Sport, aber nicht nur, glaubt Thorsten Mosolf, der selbst nach einer zehnjährigen Pause wieder aktiv ist. Er sagt: „Ich bin absolut froh, dass ich wieder eingestiegen bin. Es ist aber auch ein Lifestyle, eine Lebenseinstellung für mich: Wir sind über alle Teams hinweg eine große Familie, alle unterstützen sich gegenseitig, es gibt Essen und Getränke, es ist Spektakel und Familienerlebnis und es gibt null Randale. Bei den Outlaws kommen bis zu 800 Zuschauer, bei uns auch etwa 100, in der NFL sind 80.000 im Stadion und 80.000 davor, und es gibt keinen Ärger. Auch Dinge wie Gewicht, Ethnie, Glaube, Sexualverhalten, alles ist vertreten, es spielt keine Rolle."

Jeder Interessierte kann in einem der Teams spielen, sagt Vize-Präsident Thorsten Lösche (41), dessen Sohn Odin mit 16 Jahren bereits Defense Coach der Oldlaws ist: „Jeder hat andere Stärken, und die werden auch gebraucht." Die Zahl der Spieler und Spielerinnen wird immer größer – auch wenn es zumindest für manche Außenstehende noch exotisch sei: „Von Überraschung bis Respekt von Entsetzen bis zu absoluter Begeisterung ist alles dabei."

Die Redaktion veröffentlicht den Artikel des Journalisten Karsten Röhr, zuerst erschienen in der Nordwest Zeitung am 23. Juli 2019, mit freundlicher Genehmigung.

Weblink: https://oldenburg-outlaws.de

Minisportabzeichen-Tour

Der MTV Wolfenbüttel hat das Projekt „Minisportabzeichen-Tour durch Wolfenbüttel“ mit dem Kindergarten St. Thomas und der Kindertagesstätte Kilindum gestartet: Bis Ende 2020 will der Verein mit insgesamt 30 Kindertagesstätten und Kindergärten kooperieren.

Innerhalb von 6 Wochen haben die Kinder des Kindergartens St. Thomas und der Kindertagesstätte Kilindum in Linden ihr Minisportabzeichen abgelegt. Eine fantasievolle Bewegungsgeschichte für Kinder von 3-6 Jahren in der die sportlichen Übungen um den Hasen Hoppel und den Igel Bürste sehr kindgerecht verpackt sind. Der Parcours umfasst sechs Stationen, an denen die Beweglichkeit sowie die elementaren motorischen Grundfertigkeiten: Laufen, Werfen, Springen, Balancieren, Schwingen, Ziehen und Rollen trainiert werden.

Impressionen vom Minisportabzeichen-Projekt. Fotos (5): MTV Wolfenbüttel

Dafür hatten die Kinder sechsmal fleißig mit den Übungsleitern des MTV Wolfenbüttel im Bewegungsraum der beiden Einrichtungen, auf dem Freigelände und in der Turnhalle geübt.
„Wir finden es wichtig, dass die Kindertagesstätten und Sportvereine miteinander kooperieren. Das möchten wir noch ausbauen.“, betont Petra Vogel vom MTV Wolfenbüttel. „Ziel ist es, dass die Kinder nachhaltig und regelmäßig sportliche Grundfertigkeiten üben und ihnen Spaß an der Bewegung vermittelt wird. Wenn jedes Kind im Vorschulalter das Minisportabzeichen bekäme, wäre eine wichtige Grundlage für den Schulsport und den Alltag geschaffen.“
„Unser Projekt ist ein gutes Beispiel, wie ein Verein Bildungsfunktion übernimmt und zur Bewegung spielerisch motiviert“, sagt der Vorsitzende des MTV Wolfenbüttel, Klaus Dünwald.

Gefördert wird das Projekt „ Minisportabzeichen-Tour durch die Stadt Wolfenbüttel“ vom LandesSportBund Niedersachsen, der Stadt Wolfenbüttel, der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung sowie der Baugenossenschaft Wiederaufbau eG.

✉@
Petra Vogel
p.vogel@mtv-wolfenbuettel.de

Vorbildliche Talentförderung

Der Oldenburger Turnerbund (Sportakrobatik), der Reitverein Fredenbeck (Voltigieren), TSV Victoria Linden (Rugby), Tuspo Weende von 1895 (Radsport) und der VfL Wolfsburg (Behindertensport) haben das „Grüne Band“ für vorbildliche Talentförderung für Kinder und Jugendliche erhalten. Die Bewertungskriterien für die Auszeichnung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ergeben sich aus dem Nachwuchsleistungssport-Konzept. Mit dem Preis ist eine Förderprämie in Höhe von 5.000 Euro verbunden.

VfL Wolfsburg

Die Abteilung Fördersport des VfL Wolfsburg zählt insgesamt etwa 180 Mitglieder, darunter 25 aktive Nachwuchssportlerinnen und -sportler. Sie sind im Alter zwischen acht und 18 Jahren. Es sind allesamt Athletinnen und Athleten mit Handicap und größtenteils aktiv in den Disziplinen Leichtathletik, Schwimmen und Turnen. „Aushängeschilder“ im sportlichen Bereich sind Lukas Schwechheimer (2000) im Sprint und den Wurfdisziplinen, Laura Burballa (2004) als Leichtathletin und Kadersportlerin und Kurzsprinter Phil Grolla (2001), der eine Teilnahme an den Paralympics 2020 in Tokio anpeilt. Das Konzept im Fördersport des VfL Wolfsburg basiert auf der gelebten Inklusion, auf der Grundlage der Gemeinsamkeiten der Sportlerinnen und Sportler untereinander und auf der Basis von Vertrauen. Gemeinsam (auch unter Einbeziehung der Eltern) werden die Ziele besprochen, einzelne Etappen auf dem Weg dorthin festgelegt und der Übergang vom Breiten- zum Leistungssport behutsam geplant. Die Abteilung arbeitet eng mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen zusammen, ist im stetigen Kontakt mit der Landestrainerin, ist Partnerverein Leistungssport beim BSN und hat Kooperationen mit Förderschulen in Wolfsburg. Daraus resultieren zum Beispiel „Talenttage“ und Sportabzeichen-Aktionen. Vier Trainer beim VfL Wolfsburg arbeiten mit gehandicapten Sportlern und Sportlerinnen, weitere drei Trainer arbeiten im inklusiven Bereich.
Die Prämie von 5000 Euro geht ausschließlich in die Abteilung Fördersport und wird zum Beispiel für den Bereich Ausbildung, die Anschaffung von Materialien und die Unterstützung der Athleten und Athletinnen eingesetzt. Geplant ist außerdem ein Trainingslager zur Teambildung.
In Zukunft möchte die Abteilung mehr Wettkämpfe für gehandicapte Sportler und Sportlerinnen ausrichten. So sollen beispielsweise die niedersächsischen BSN-Partnervereine des Leistungssports zu einem großen inklusiven Leichtathletiksportfest 2020 eingeladen werden. Anlass wäre auch der 75. Geburtstag des VfL Wolfsburg.

www.vfl-wob.de
foerdersport@vfl-wob.de

Jugendfahrt des Tuspo Weende zum Steinhuder Meer. Foto: Tuspo Weende

Tuspo Weende

Die jüngsten Nachwuchssportlerinnen und -sportler in der Abteilung Radsport des Tuspo Weende von 1895 sind sechs Jahre alt, mit neun Jahren nehmen sie an den ersten Rennen teil. Aktuell zählt die Abteilung 60 Sportlerinnen und Sportler sowie sechs Übungsleitende und lizensierte Trainerinnen und Trainer.
„Die Nachwuchsförderung findet zweigleisig statt. Einerseits wollen wir allen Kindern, die Spaß am Radeln haben, Trainingsmöglichkeiten geben, aber auch den Weg in den Leistungssport. Talentierte Sportlerinnen und Sportler sollen in Göttingen die Möglichkeit haben, in ihrer Heimat zu bleiben und nicht gezwungen sein, auf ein Sportinternat zu wechseln“, so Holger Buch, Abteilungsleiter Radsport. Dafür kooperiert der Verein auch mit den umliegenden Schulen. Unter anderem im Zuge des LSB-geförderten Projekts „Rauf aufs Rad“. Zu den größten Erfolgen gehören die internationalen Medaillen von Hannah Buch und Tobias Buck-Gramcko, der 2019 bei der U19-WM in Frankfurt dreimal Gold gewann. Von dem Preisgeld in Höhe von 5000 Euro soll ein Schrittmacherfahrzeug in Form eines S-Pedelecs angeschafft werden. Das E-Bike soll sowohl auf der Bahn als auch auf der Straße von den Trainerinnen und Trainern zum Intervalltraining genutzt werden.

www.tuspoweende.de
topfi.hannig@gmx.de

Reitverein Fredenbeck

96 Nachwuchssportlerinnen und -sportler trainieren im Alter von 3-18 Jahren in der Abteilung Voltigieren des Reitvereins Fredenbecks. Die Trainerinnen und Trainer der insgesamt elf Gruppen sind alle selbst aktive oder ehemalige Voltigierer aus dem eigenen Verein. Vier von ihnen verfügen über eine A- oder B-Lizenz. Für die jüngeren Mannschaften gibt es eine extra Talentgruppe, die zusätzliches Training für die jungen Talente anbietet. Die Voltigierer mit besonderen Stärken trainieren dann teilweise in den höheren Gruppen mit, sodass ein Aufstieg in höhere Teams problemlos möglich ist. Das S-Team des Reitvereins gehört international zu den erfolgreichsten Teams 2019. Im Juli konnten sie ihren Titel beim Preis der Sparkassen beim Chio Aachen verteidigen und gewannen auch den CVI*** in Saumur in Frankreich. Die jüngste Starterin ist Mirja Krohne mit zehn Jahren. Um die Trainingssituation zu verbessern, hat der Reitverein 2017 eine neue Voltigierhalle gebaut. Ein zusätzlicher Trainingsraum befindet sich im Bau. Das Preisgeld wird in erster Linie für den Übungsraum eingesetzt, um das Movie- (galoppierendes Holzpferd), Bock- und Krafttraining der Nachwuchssportlerinnen und -sportler zu optimieren.

✉@
www.reitverein-fredenbeck.de
voltigieren@reitverein-fredenbeck.de

TSV Victoria Linden

In der Rugbyjugend des TSV Victoria Linden sind etwa 100 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahre aktiv. „Unser Konzept 'Vom Fohlen zum Zebra' sieht vor, in den jeweiligen Altersklassen von der U6 bis zur U18 dem Alter entsprechend spezifische Fertigkeiten und Fähigkeiten zu trainieren und Gelerntes auszubauen. Von Altersklasse zu Altersklasse, die jeweils über zwei Jahre gehen (U8, U10, U12 usw.), werden die weiterführenden allgemeinen motorischen und koordinativen Fähigkeiten ausgebaut und darüber hinaus auch Rugby spezifische Übungen und Bewegungsabläufe trainiert. Grundsätzlich fördern wir alle Kinder und Jugendliche nicht nur im Sportlichen sondern auch in den Punkten des Miteinander, indem wir grundsätzlich unseren Verein für alle Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Familien öffnen, selbstverständlich auch unabhängig von der sozialen Herkunft“, so Rugby-Jugendwart Dirk Kopka. Aktuell kümmern sich in der Rugbysparte ein Herrentrainer und 15 Jugendtrainerinnen und -trainer um den Trainings- und Spielbetrieb. Alle Mitglieder des Trainerteams haben mindestens die D-Lizenz (bis 2018 "Rugby spezifische Teil" der C-Lizenz). Zu den größten Erfolgen des Vereins gehörte 2019 der zweite Platz bei der Deutschen Meisterschaft der U18 und die Teilnahme an der 7er Deutschen Meisterschaft der U18 (4. Platz).
Das Preisgeld wird für Trainingsequipment, die Teilnahme an Turnieren im In- und Ausland und die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus sozial und finanziell schwachen Familien eingesetzt. In Zukunft soll die Schulung der Jugendtrainerinnen und -trainer weiter ausgebaut werden. Geplant sind außerdem Kooperationen mit Universitäten im Ausland, um gut ausgebildete junge Rugbyspielerinnen und Spieler für das Spielfeld oder die Seitenlinie zu gewinnen.

✉@
www.victoria-linden.de
info@victoria-linden.de

Oldenburger Turnerbund

Die Abteilung Sportakrobatik des Oldenburger Turnerbundes umfasst etwa 60 junge Sportlerinnen und Sportler. 26 von ihnen haben 2018 am Stützpunkttraining des Landesverbandes oder des Spitzenverbandes teilgenommen. Das Duo Laura Karczmarzyk und Pia Buttjes gehört zu den besten deutschen Teams in ihrer Altersklasse und erreichte bei der Jugendweltmeisterschaft 2018 das Finale. „Die Auszeichnung würdigt unsere seit langem zielstrebige und nachhaltige Nachwuchsförderung in hohem Maße. Die Entwicklung der Sportakrobatinnen ist uns dauerhaft ein wichtiges Anliegen, das wir seit langem erfolgreich verfolgen. Wir sind überzeugt von unserem Engagement, das im Verein vom fleißigen Ehrenamt in enger Kooperation mit den Sportverbänden, dem Land Niedersachsen und der Stadt Oldenburg geleistet wird. Dass diese Arbeit durch das Grüne Band eine solche Wertschätzung

Foto: Alina Heinowski, Annalena Kunz und Anna Hannemann vom Oldenburger Turnerbund. Foto: Felix Kuntoro

erfährt und wir von der Jury des Preises zu einem der insgesamt 50 Preisträgern gekürt wurden, macht uns überaus stolz. Wir sehen uns in unserem Streben bestätigt, unsere Förderungskonzepte mit unseren Partnern beständig weiterzuentwickeln und konsequent umzusetzen“, freut sich das verantwortliche Trainerehepaar Christiane und Manuel Karczmarzyk.
Die Förderprämie soll vereinsübergreifend in die vielfältigen Maßnahmen der Nachwuchsarbeit in der Sportakrobatik fließen und Oldenburg zu einer Sportakrobatik-Hochburg ausbauen, die eine Förderung von Talenten, egal welcher Herkunft oder welches sozialen Hintergrundes, übernimmt.

✉@
www.oldenburger-turnerbund.de
info@oldenburger-turnerbund.de

Weblink:
www.dasgrueneband.com

17. Tischtennis-Sommercamp an der Akademie des Sports

Zentraler Bestandteil des Sommercamps: Die täglichen Tischtennis-Einheiten. Foto: TTVN

101 Aktive haben am 17. Sommercamp des Tischtennis-Verbandes Niedersachsen (TTVN) an der Akademie des Sports am Standort Hannover teilgenommen. Hinzu kamen elf junge Sportler, die sich in der Ausbildung für die Jugendleiter-Card befinden, sowie 16 Freiwilligendienstleistende, sechs Mitglieder des TTVN-Juniorteams und 29 Vereinstrainer während ihrer Fortbildung. Insgesamt 24 Camptrainer haben fünf Tage lang für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt. Dabei stand vorwiegend Tischtennis in den unterschiedlichsten Trainings- und Turnierformen auf dem Plan – aber auch freizeitliche Aktivitäten wie ein Schwimmbadbesuch, ein Spieleabend oder die Players Party.
Mit Dennis Erbe und Lars Vogeley waren unter der Woche auch zwei Vertreter des Hessischen Tischtennis-Verbands zu Gast. Der Leiter des Sommercamps, Markus Söhngen, zog ein positives Fazit: „Das Team unserer Camptrainer schafft es immer wieder, das Programm nochmals zu verbessern und neue Reize reinzubringen."
Das nächste Sommercamp beginnt am 17. August 2020.

✉@ *Markus Söhngen; soehngen@ttvn.de*

Sommercamp im Harz

Foto: LSB

12 Teilnehmerinnen starteten mit diesem fünftägigen Modellehrgang in die Sommerferien. In der Akademie des Sports, Standort Clausthal-Zellerfeld standen Nachhaltigkeit, Achtsamkeit sowie Sport natürlich bzw. die Natur sportlich zu erleben auf dem Programm. Die Jugendlichen waren sehr an Umweltschutz interessiert. Alltagsprodukte selbst herzustellen oder auch die Woche über bewusst auf das Mobiltelefon zu verzichten waren neue, aber – wie sie selbst reflektierten – gute Erfahrungen.
Das Kennenlernen von Entspannungsverfahren, sei es beim morgendlichen Yoga oder der Traumreise am Abend rundete das „Bewusstseinstraining" ab. Viele möchten ihre Erkenntnisse in den zum Teil hektischen Schulalltag integrieren.

Diese Jugendbildungsmaßnahme lässt sich in jeder Sportregion umsetzen. Wichtig dabei ist die eigene Authentizität bei den Themen. Die Sportjugend Niedersachsen bietet direkt nach den Sommerferien einen Lehrgang „Digital Detoxing" an. Auch hier wird es um bewusste Erlebnisse rund um Natur und Sport bzw. Bewegung gehen. Das Leben im „Hier und Jetzt" ohne das Erlebte gleich digital zu teilen oder zu posten. Für manche eine große Herausforderung!

maw

ANZEIGE

Foto: Jan Francik

Kanu-Gold

Niedersachsens Nachwuchssportler des Jahres 2018 , Jakob Thordsen vom Hannoverschen Kanu-Club (links), hat bei den U23-Weltmeisterschaften im rumänischen Pitesti Gold im Kajak-Einer über 500 Meter und Silber über 1000 Meter geholt.

Foto: DRV/Seyb

Fünf Medaillen

Die niedersächsischen Ruderinnen und Ruderer konnten bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Tokio insgesamt fünf Medaillen gewinnen. Gold und Silber holten die Ruderer des DRC Hannover Ryan Smith, Aaron Erfanian und Leon Knaack.

Foto: Anton Schneid

Gold und Silber

Alexander Bley von Hannover Athletics hat bei den 10. Leichtathletik-Europameisterschaften der Gehörlosen in Bochum zwei Medaillen geholt. Der 28-Jährige sicherte sich Silber über 1500 Meter und Gold im Hindernislauf über 3000 Meter.

Foto: MINKUSIMAGES

Deutscher Meister

Andreas Toba ist zum zweiten Mal nach 2016 deutscher Mehrkampfmeister im Turnen. Der 28-Jährige vom Turn-Klubb zu Hannover setzte sich bei den Finals in Berlin gegen Titelverteidiger Marcel Nguyen (TSV Unterhaching) durch.

Foto: privat

Gold über 400 Meter

Läuferin Luna Bulmahn (VfL Eintracht Hannover) hat bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin Gold über 400 m geholt. Jeweils Silber gewannen Imke Onnen (Hochsprung), Neele Eckhardt (Dreisprung) und Merle Homeier (Weitsprung).

Foto: Falk Scherf

Zweimal Bronze

Judoka Anna Monta Olek hat bei den europäischen Jugendspielen in Baku zwei Bronze-Medaillen gewonnen. Die erste Medaille gab es im Einzelwettbewerb bis 70 Kilogramm, die zweite folgte am Schlusstag der Spiele im Teamwettbewerb.

Foto: Boris Teofanovic

Erfolgreiche Prüfung

Viktoria Müller vom SFV Europa Braunschweig hat in Polen die Prüfung zur international anerkannten Kampfrichterin bestanden. Neben Jens Ahrenhold ist sie damit die zweite Person im Niedersächsische Judo-Verband mit einer IJF-B-Lizenz.

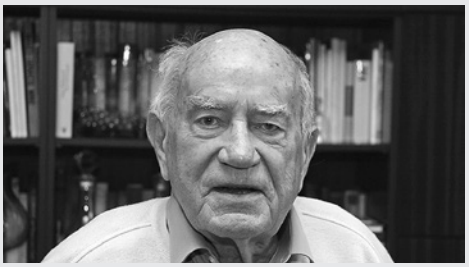


Foto: LSB

Georg Kugland

Der LSB trauert um den ehemaligen stellvertretenden LSB-Vorsitzenden (1983 – 1992) Georg Kugland, der im Alter von 97 Jahren verstorben ist. Er war außerdem u.a. Gründungsmitglied und später langjähriger Vorsitzender des Stadtsportbundes Wolfsburg.

Foto: KSB Emsland

Gerd Hoffschroer

Der KSB Emsland trauert um Gerd Hoffschroer, der im Alter von 78 Jahren verstorben ist. Hoffschroer war von 1995 bis 2010 Präsident des KSB Emsland. Bis zuletzt war er als Ehrenpräsident ein hochgeschätzter und zuverlässiger Ansprechpartner für den KSB.

Foto: Binh Truong/DBS

WM-Gold

Phil Grolla vom VfL Wolfsburg hat bei der Para-WM der U20 in der Schweiz Gold über 100 Meter geholt. Über 200 Meter sicherte sich der 18-Jährige die Silbermedaille. Bei der WM gingen drei Sportler des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen an den Start.

Foto: NBSV

Foto: NBSV

NBSV überreicht Spende an Kinder- und Jugendkrankenhaus

Der Präsident des Niedersächsischen Box-Sport Verbandes (NBSV), Manfred Schumann, hat dem Kinder- und Jugendkrankenhaus „Auf der Bult“ in Hannover eine Spende in Höhe von 500 Euro überreicht. Das Geld wurde bei der Veranstaltung „Boxen am Meer“ im Rahmen der Spendenaktion „Menschen helfen Menschen“ gesammelt. Bei dem Boxevent in Steinhude traten Boxer aus Niedersachsen und der Region Eastern Cape in Südafrika gegeneinander an.
Im Foto v. l.: Arthur Mattheis, Amalie von Schintling-Horny und Manfred Schumann.

Foto: Tuspo Weende

WM-Triple

Radsportler Tobias Buck-Gramcko (Mitte) vom Tuspo Weende hat bei der U19-Weltmeisterschaft dreimal Gold gewonnen. Über 4000 Meter stellte er mit dem deutschen Bahnvierer in einer Zeit von 3:58,79 Minuten einen neuen Weltrekord auf.

Foto: JSN des SSB

Sporterlebniswochen

Das JugendSportNetzwerk des SSB Hannover hat in den Sommerferien zwei Sporterlebniswochen für Kinder von 6-13 Jahren angeboten. In Herrenhausen-Stöcken und in Nord-Ost waren 75 Kinder eine Woche lang täglich bei anderen Vereinen zu Gast.

Foto: KSB Verden

Auszeichnung

Der KSB Verden hat sechs Vereine ausgezeichnet, die mit Veranstaltungen Geld für soziale Zwecke gesammelt haben: MTV Riede, TSV Dörverden, Schützenverein Baden sowie SV Bendingbostel, HSG Verden-Aller und TSV „Weserstrand“ Intschede.

Foto: BMFSFJ

Starke-Familien-Gesetz

Das Starke-Familien-Gesetz erleichtert Kindern aus einkommensschwachen Familien den Zugang zum Sportverein. Die monatliche Leistung im Bildungs- und Teilhabepaket, die für die Vereinsbeiträge verwendet werden kann, ist von 10 auf 15 Euro gestiegen.

Foto: LSB

Foto: LSB

20-jähriges Dienstjubiläum

Marlies Rohde-Löschner (linkes Bild) und Sanja Krohn feiern ihr 20-jähriges Dienstjubiläum beim LandesSportBund Niedersachsen. Rohde-Löschner ist nach ihren Anfängen am OSP Niedersachsen seit 2008 für Ehrungen und die Durchführung von internationalen Begegnungen zuständig. Sanja Krohn startete 1999 als Auszubildende zur Bürokauffrau und ist heute im Bereich Jugendbildung tätig. Es gratulierten der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe und der Abteilungsleiter Vorstandsbüro Marcel Lamers (links).

30 Jahre Mauerfall

Frierich Mevert
Foto: LSB

Im Jahr 2019 feiert Deutschland das Jubiläum des Falls der Berliner Mauer im Jahr 1989. Anlässlich des historischen Ereignisses veröffentlicht das LSB-Magazin Beiträge des früheren LSB-Hauptgeschäftsführers Friedrich Mevert zur Vereinigung im Sport im Herbst 1990 parallel zur staatlichen Wiedervereinigung Deutschlands. In dieser Ausgabe lesen Sie, dass die Vereinigung im deutschen Sport auch ihre Schattenseiten hatte.
Die Teile 1, 2, 3 sind in den Ausgaben 6, 7, 8/2019 erschienen.

Die friedliche Revolution im Herbst 1989 in der DDR, die schließlich am 9. November zur Öffnung der innerdeutschen Mauer und ein knappes Jahr später – am 3. Oktober 1990 – zur Wiedervereinigung der zwei deutschen Teilstaaten führte, brachte nicht nur auf beiden Seiten überschwängliche Begeisterung, Freude und Dankbarkeit mit sich. Das Gebot der historischen Wahrheit, der Vollständigkeit der sich anschließenden Entwicklungen und Ereignisse beim Vereinigungsprozess und der sportlichen Fairness machten es erforderlich, in einem gesonderten Beitrag über die deutsch-deutsche Sportvereinigung auch deutlich zu machen, dass neben allen positiven Wirkungen die Wiedervereinigung aus sportlicher Sicht ihre Schattenseiten hatte, – und manche unnötigen noch dazu.

Die Sportorganisationen waren höchst unterschiedlich strukturiert: Im Westen war es von der Vereinsebene bis zum DSB eine fast ausschließlich ehrenamtlich geführte Sportbewegung, im Osten arbeiteten von der örtlichen Betriebssportgemeinschaft über die DTSB-Gliederungen bis zum DTSB-Bundesvorstand in der Mehrzahl hauptamtliche Kräfte. Die Anpassung musste zwangsläufig bei vielen tausend DDR-Bürgern zum Verlust des Arbeitsplatzes führen. Zwar gab es ABM-Maßnahmen, Umschulungen in andere Berufsfelder, Wechsel in den Westen und anderes, aber das reichte nicht, um nicht viele persönliche Schicksale entstehen zu lassen. Nicht nur in der Verwaltung, sondern auch im Übungs- und Trainingsbetrieb bis hin zu den Spitzentrainern, die teilweise ins Ausland wechselten, wo sie mit offenen Armen aufgenommen wurden und meist auch sehr erfolgreich arbeiteten.

Rechtliche und finanzielle Probleme

Das Problem der Stasi-Belastungen bei vielen höheren und teilweise auch bei mittleren DTSB- Führungskräften, das zu zahlreichen personellen Wechseln beim Neuaufbau der Sportorganisation in Ostdeutschland führte, ist bekannt und in Einzelfällen bis heute noch nicht abgeschlossen. Das gleiche gilt für die Dopingproblematik, die ebenfalls an dieser Stelle nicht weiter erläutert werden muss.

Beim Neu- und Wiederaufbau des sportlichen Vereinswesens in den sich bildenden neuen Bundesländern zeigten sich bald nicht nur rechtliche Probleme, da in der DDR das Zivilgesetzbuch bisher ganz andere Rechtsnormen setzte als nun das Vereinsrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB). Es gab auch gravierende finanzielle Schwierigkeiten. Die bisherigen Betriebssportgemeinschaften (BSG) waren fast vollständig von ihren Trägerbetrieben finanziert worden, die Sportgemeinschaften ohne Trägerbetrieb durch Zuwendungen aus einem Fonds der DTSB-Zentrale in Berlin. Die zentral vom DTSB für die gesamte DDR einheitlich festgesetzten Mitgliedsbeiträge deckten nur sechs bis acht Prozent der Kosten des Sportbetriebes ab. Hier musste es nun erhebliche Beitragserhöhungen geben, um nach der Wende die Neugründungen am Leben halten zu können.

Die Aufnahme eines vielseitigen Sportbetriebes wurde auch durch ein erhebliches Defizit an geeigneten Sportstätten, vor allem auf dem Lande, behindert. Die Vergleiche bei den ab November 1989 massenhaft ansteigenden innerdeutschen Wettkämpfen führten oftmals zu ungläubigem Staunen bei den ostdeutschen Sportlern über die Sportstätten im Westen, war man doch solche Qualität für die breite Bevölkerung in der DDR nicht gewöhnt. Ein wenig Abhilfe konnte in den folgenden Jahren hier dann der „Goldene Plan Ost“ des DSB schaffen, doch auch die neuen Länder mussten erhebliche Mittel dafür bereitstellen.

Noch heute unverständlich bleibt, weshalb eine im fachlichen Bereich auf hohem Niveau arbeitende und international anerkannte und hoch geschätzte Sportausbildungsinstitution wie die Leipziger Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) praktisch abgewickelt wurde, anstatt nach der Befreiung vom zweifellos vorhandenem ideologischen Ballast weiter für die Ausbildung qualifizierter Sportlehrkräfte und Trainer für das vereinte Deutschland zur Verfügung zu stehen.

Der Sporthilfe fehlt Geld für DDR-Athleten

Nicht unerwähnt soll auch bleiben, dass sich für die ostdeutschen Spitzensportler – Olympiasieger, Welt- und Europameister en masse – die Förderung erheblich gegenüber vergangenen DDR-Zeiten verschlechterte, Willi Daume, damals auch Vorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe, räumte noch im September 1990 ein, dass der Sporthilfe 25 Millionen D-Mark fehlten, um nach der Vereinigung auch die Spitzensportler der DDR entsprechend fördern zu können.

Zu den unschönen Begleiterscheinungen zählten auch folgende Begebenheiten, wie ein Satz aus einem Zeitungsbericht über

das Fußball-WM-Qualifikationsspiel beweist, das die DDR am 15. November 1989 in Wien mit 3:0 gegen Österreich verlor: „Am Rande des Spielfeldes wedelten die Spielerberater aus der Bundesrepublik mit ihren Geldscheinen“. Eine Überschrift aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 16. Juli 1990 lautete: „Der Emil Beck will sich den DDR-Sport angeln.“

Mit der Wende entstand nach kurzer Zeit aber auch in der Sportbewegung in den ostdeutschen Kreisen und Bezirken und späteren neuen Ländern eine Aufbruchstimmung, als es galt, die sportliche Freizeit in den Gemeinschaften, Vereinen und Verbänden im Rahmen eines freien Gesellschaftssystems neu zu gestalten. Für viele Sportfreunde gab es eine neue Motivation, sich ohne Gängelung und zentrale Steuerung durch Staat, Partei und Gewerkschaften zu engagieren und sich bei der Neugestaltung des sportlichen Miteinanders unter Übernahme von persönlicher Verantwortung einsetzen zu können.

So gestalteten sich auch die Bemühungen der neugewählten Verantwortlichen bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die vor ihnen liegenden Aufgaben erfolgreicher als jemals erwartet.

Friedrich Mevert

Gleichwertiger Sport

Prof. Hans-Jürgen Schulke
Foto: privat

Vor wenigen Wochen hat Deutschland den 70. Jahrestag des Grundgesetzes gefeiert. Zu Recht, denn niemals zuvor ist in einer deutschen Verfassung Gleichheit und Gerechtigkeit so klar und für alle Lebensbereiche formuliert worden wie seinerzeit in Bonn. Es hat für 70 Jahre Frieden nach innen und außen gesichert.
Doch ist Gesetz nicht sich selbsterfüllende Wirklichkeit. Von Gerechtigkeit im Alltag ist Deutschland noch ein (zu) weites Stück entfernt. Unterschiedliche Löhne und Posten bei Männern und Frauen, Renten zwischen Ost und West, Mieten zwischen Groß- und Kleinstädten, kulturelle Teilhabe zwischen Alleinerziehenden und Doppelverdienern, Bildungserfolge zwischen Einheimischen und Geflüchteten. Mehr und bedenklicher noch: Die Schere zwischen arm und reich nimmt dramatisch zu. Soziale und politische Spannungen auch.
Das alles ist nicht ganz neu. Entsprechend hat im letzten Herbst die Bundesregierung eine „Kommission für gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingesetzt, die von gleich drei Ministerien bestellt wurde. Die Kommission nahm einen weiten Blick ins Land und untersuchte vor allem regional Unterschiede. Die sind monetär wie mental erheblich, wie die Kommission im Juli 2019 kartographiert hat.

70 Kommunen aus acht Bundesländern mit mehr als neun Millionen Bewohnern sind hochverschuldet. Mit an der Spitze: Mülheim an der Ruhr. Die Stadt hat zwei Milliarden Euro Gesamtschulden, andere Regionen an Rhein und Ruhr wie im Osten haben ähnlich viele. Weite ländliche Bereiche sind unterversorgt. Die Minister haben einen „Plan für Deutschland“ ausgerufen. Hilfen für den ländlichen Raum sollen stärker als bisher die Strukturschwäche berücksichtigen, Wirtschaftsförderung die demographischen Faktoren. Bundesstraßen sollen nicht nur nach aktueller Belastung geplant, sondern auch danach, wo neue Zentren entstehen werden.
Der Plan ist bisher nicht sehr konkret geworden und bedarf noch der Abstimmung mit den Ländern. Denn dort sind die konstatierten Defizite „abgehängter“ Regionen mit Mängeln in hausärztlicher Versorgung, Internetnutzung, Verkehrsverbindungen, gut bezahlten wohnortnahen Arbeitsplätzen, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten unverkennbar. Wie schwer sie allein ökonomisch zu lösen sein werden, machen die kontroversen Debatten um schwarze Null, Soli-Ende und Grundrente deutlich.

Eigenartigerweise ist der Sport von der Kommission kaum erwähnt worden. Hier und da tauchte die Schließung von Hallenbädern auf. Das mag daran liegen, dass der organisierte Sport mit seinen 90 000 Vereinen flächendeckend verbreitet ist, mit seinen Wettkampfsystemen und seiner Festkultur keine scharfe Trennung von Stadt und Land kennt, das als DNA eingepflanzte Solidarprinzip integrativ auch für Benachteiligte wirkt. DOSB und BISP haben das mit den regelmäßigen Sportentwicklungsberichten des Kölner Sportprofessors Breuer detailliert belegt. Nicht zuletzt haben die vielen Fernsehübertragungen Attraktivität und einen Teil der Vielfalt des Sports in jeden Haushalt gebracht, nicht wenige zur Bewegung motiviert.
Vielleicht aber hat der Sport – historisch eher selbstorganisierter Problemlösung als Protest nahe – die Defizite noch nicht deutlich genug für die Politik formuliert. Was bei den Hallenbädern beklagt wird, gilt auch für zahlreiche marode Sportstätten; der DOSB hat einen Milliardenbedarf errechnet.
Ausgedünnter Nahverkehr erschwert Kids die Wege zu Training und Wettkamp, mittellose Kämmerer können keine attraktiven Sportveranstaltungen unterstützen; trotz erfolgreicher Anstrengungen ist die Zahl der Sportvereinsmitglieder im Osten noch immer hinter dem Westen zurück, und an der schwindenden Präsenz von ostdeutschen Vereinen in den professionellen Fußballligen werden wirtschaftliche Ungleichheiten deutlich.

Bis der „Plan für Deutschland“ mit einem sportlichen Pflichtenheft greift, darf schon vorher und weiterhin an den ungleichen Bewegungsverhältnissen im Sportsystem gearbeitet werden: mehr Kinder aus einkommensschwachen Familien in Vereine, noch mehr Integrations- und Inklusionsangebote, Frauen in Führungspositionen, Gesundheitsprävention für Ältere. Die deutlichsten Ungleichheiten im Sportsystem

liegen im ökonomischen Bereich, genauer den Einkünften der Akteure.

Wenn Spitzenfußballer an einem Tag mehr Salär erhalten als ein Olympiasieger an Sporthilfe für das ganze Jahr, die Beraterhonorare eines Jahres im Fußball etwa den Fördermitteln der Bundesregierung für den Spitzensport entsprechen, internationale ehrenamtliche Spitzenfunktionäre sechsstellige Aufwandsentschädigungen erhalten, dann darf eine werthaltige Debatte geführt werden, die nicht mit „Sozialneid“ beendet wird, sondern die Idee der Solidarität in den Mittelpunkt stellt. Die heißt in den Anfängen der deutschen Vereinsbewegung Brüderlichkeit und ist in der Olympischen Charta als „Solidarity“ grundlegend verankert.

Prof. Hans-Jürgen Schulke
Quelle: DOSB-Presse

dsj ist Bündnispartner bei „Sports for Future“

Die Deutsche Sportjugend beteiligt sich als Vertreterin der Jugend im Sport an der neu gegründeten Initiative „Sports for Future“. Mit „Sports for Future“ bringt sich der Sport in die Klimadebatte ein.

Mit einem eindringlichen Appell für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen ist „Sports for Future“ vor kurzem an die Öffentlichkeit getreten, um sich mit einer relevanten Stimme in die Klimadebatte einzubringen. Das Bündnis aus Sportlerinnen, Sportlern, Vereinen, Verbänden sowie weiteren Unterstützern bezieht deutlich Position und stellt sich der Verantwortung, die der organisierte Sport innerhalb der Gesellschaft übernehmen muss. Die Initiative hat sich zur Aufgabe gemacht, eigene Aktionen zu starten, Projekte zu fördern, Know-how zu erhöhen sowie Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Demokratie zu stärken.
Die Deutsche Sportjugend setzt sich bereits seit vielen Jahren für den Umwelt- und Naturschutz, aber auch grundsätzlich für gesellschaftliche Teilhabe und Demokratieförderung ein. Ein Engagement in der Initiative „Sports for Future“ ist aus Sicht des Vorstands daher nur folgerichtig.

„Kindern und Jugendlichen gesellschaftspolitische Teilhabe zu ermöglichen, ist eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit. Die Auswirkungen des Klimawandels werden die heutige Jugend noch viel stärker treffen als die Generationen zuvor. Deshalb ist die Mitwirkung der dsj in diesem breiten und starken Bündnis des Sports selbstverständlich und wichtig. Dadurch gelingt es uns, jungen Menschen im und durch den Sport eine starke Stimme für die anstehenden globalen Herausforderungen zu geben“, sagt Benjamin Folkmann, 2. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend.

Die Deutsche Sportjugend freut sich auf die Zusammenarbeit in dem neuen Netzwerk. Die Bündnispartner werden in Kürze festlegen, welche Maßnahmen folgen sollen und wie die Deutsche Sportjugend konkret zu einem Gelingen dieser Initiative beitragen kann.

(Quelle: dsj)

Weblink: www.sportsforfuture.de

Trainerausbilder aus aller Welt lernen „Sport für Entwicklung“

Eine Woche sind 30 Trainerausbilder und Trainerausbilderinnen aus 16 Ländern (u. a. aus den Palästinensischen Gebieten, Uganda, Kolumbien, Kenia, Indonesien oder Namibia) in der Sportschule Oberhaching von Expertinnen und Experten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) fortgebildet worden. Das Besondere an dem sportartübergreifenden Kurs „Sport for Development – International Experts Training“:
Hier geht es nicht um Leistungssport, sondern um den Beitrag, den Sport zu Bildung, Umweltschutz oder zur sozialen Förderung von Kindern und Jugendlichen in Schwellen- und Entwicklungsländern leisten kann. Die internationalen Projekte werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem DOSB und dem DFB gefördert. Die Grundidee dahinter lautet: Sport kennt keine Grenzen: Über sprachliche, soziale und kulturelle Barrieren, Bildungs-, Alters- und Geschlechtsunterschiede hinweg bringt er Menschen zusammen und vermittelt Olympische Werte wie Solidarität, Fair Play, und Freundschaft.

Foto: DOSB

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:
– des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
– der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

„Schwimmen rettet Leben“

Foto: zaini saari auf Pixabay

Die Niedergerke Stiftung, der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover und die Bezirksstelle Hannover der Ärztekammer Niedersachsen starten mit Unterstützung der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung neue „Schwimmkurse für Geflüchtete“. Die Schirmherrschaft für die Kurse hat Doris Schröder-Köpf als Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe übernommen.

Jedes Jahr ertrinken in Deutschland hunderte von Menschen – darunter immer wieder viele Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten. Denn Erwachsene, die etwa aus Afghanistan oder Syrien stammen, haben vielfach nicht schwimmen gelernt. Deshalb wurden in Hannover bereits in der Vergangenheit „Schwimmkurse für Menschen mit Migrationshintergrund“ in Kooperation mit der Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung und der Bezirksstelle Hannover der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) angeboten. Nachdem nun die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung eine Förderung in Höhe von 15.000 Euro zugesagt hat, können die „Schwimmkurse für Geflüchtete“ fortgesetzt werden. Dr. Hans-Ulrich Schneider, Vorsitzender der Vorstands der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, begleitete die Unterstützung mit den Worten: „Unsere Stiftung hat inzwischen große Erfahrungen mit der Integration von Flüchtlingen gesammelt. Es geht nicht nur um eine Ausbildung oder Arbeit. Zur Ausbildung für das Leben gehört bei uns auch, schwimmen zu lernen, denn der Schwimmsport ist Teil unserer Kultur. Damit erreichen wir zwei unserer Stiftungsziele: die Förderung des Sports und die Integration von Geflüchteten jeden Alters und Geschlechts.“ Die Schirmherrschaft für die Kurse hat außerdem Doris Schröder-Köpf als Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe übernommen.

Dank der Förderung kann nun der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V. (UFU) in Zusammenarbeit mit der Niedergerke Stiftung rund ein Jahr lang mehrere zehnwöchige Kurse für jeweils zehn Personen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – in Folge organisieren. Am Ende sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Seepferdchen (Deutsches Schwimmabzeichen in Bronze) erreichen. Finanziert werden müssen allerdings noch die Kursgebühren in Höhe von 100 Euro pro Geflüchteter oder Geflüchtetem, die diese Beträge nicht selbst aufbringen können. Ein erster Kurs kann in Kürze starten, da sich bereits genügend Unterstützer gefunden haben, die dies ermöglichen.

✆@
Tel. 0511/999 873 51
E-Mail: info@lotto-sport-stiftung.de

Vereinshelden und der NTB suchen Volunteers mit Herz!

Erlebnis Turnfest vom 20.-24.05.2020 in Oldenburg

Hier kannst DU das Erlebnis Turnfest mitgestalten!

- Besucherservice
- Bühnenprogramm
- Erlebnis-Akademie
- Geräte-Team
- Logistik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fahrdienst
- Veranstaltungen
- Volunteer-Management
- Wettkämpfe

Melde Dich an unter:
www.erlebnisturnfest.de/volunteers

Bei Anmeldung bis zum 25.10.2019 hast Du die Chance auf Karten für das Feuerwerk der Turnkunst!

ERLEBNIS TURNFEST OLDENBURG 2020

NTB
NIEDERSÄCHSISCHER TURNER-BUND

VEREINSHELDEN
LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Kein Minderheitenbegehren

Das Registergericht kann die Einberufung einer Mitgliederversammlung auf Verlangen einer Minderheit ablehnen, wenn die jährliche ordentliche Mitgliederversammlung kurz bevorsteht.

Voraussetzung ist, dass der von der Minderheit benannte Tagesordnungspunkt in der ordentlichen Versammlung behandelt wird. Es genügt, wenn der Vorstand das glaubhaft versichert.

Hinweis: Nach § 37 BGB muss die Minderheit der Mitglieder die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangen. Der Zweck ist dabei ein entsprechender Tagesordnungspunkt (Beschlussgegenstand). Als Grund gilt, dass der Vorstand die Einberufung abgelehnt oder den gewünschten Tagesordnungspunkt nicht auf die Tagesordnung gesetzt hat. Dieser Grund entfällt aber, wenn eine Mitgliederversammlung mit dem entsprechenden Tagesordnungspunkt kurz bevorsteht. Einen Anspruch auf Durchführung einer eigenen Versammlung zu dem geforderten Beschlussgegenstand gibt es nicht.

AG Hannover, Beschluss vom 21.01.2019, VR 2030

ANZEIGE

Dabeisein ist einfach.

Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

TEAM D

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Nach Lektüre bitte weitergeben (Datum/Zeichen):

1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

LandesSportBund Niedersachsen e.V. Ferd.-Wilh.-Fricke-Weg 10 30169 Hannover
Postvertriebsstück Deutsche Post AG Entgelt bez. H 4413

RUBBELLOSE

Das Glück
für Zwischendurch!

Chance: 1:1,67 Mio.

Erhältlich in Ihrer Annahmestelle, unter www.lotto-niedersachsen.de und in der App von LOTTO Niedersachsen.

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.bzga.de.

LOTTO® Niedersachsen